MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1920

173 (21.4.1920) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-190968

Mittwoch, 21. April. Abend-Ausgabe. 1920. — Nr. 173.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 1.50 für Bringerlohn u. Einziehungsgebühr M. 6.—. Postbezug vierteljährl. M. 15.— ohne Postgebühren. Einz.-Nummern 20 Pfg. Alle Preise jederzeit widerruflich. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe i. B. u. Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh. — Geschäfts-Nebenstellen in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr. 6. Schwetzingerstadt: Kapellenstr. 42. Lindenhof: Gontardstr. 4. Fernsprecher Nr. 7940—7946. Drahtadresse: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Bei jederzeitigem Widerruf d. 1spalt. Kolonelzeile 1.50 Mk., auswärts 1.80 Mk., Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Rabatt, Reklamen 5 Mk. Annahmeschluß: Für d. Mittagbl. vorm. 9½ U., f. d. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höh. Gewalt, Streiks u. dgl., Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatz-Ansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. für verspätete Aufnahme von Anzeigen.

„Flüchtige Herrscher".

Aus Sachsen wird uns geschrieben:

Seit jenen Tagen des März, als die Berliner Regierungsmänner mit wenigen Ausnahmen der Tapferkeit besseren Teil erwählten und wie Ziethenkarikaturen aus dem Busch in Dresden auftauchten, vermeidet es die gesamte Regierungspresse, den Mann in Amerongen zu verspotten, der einst in viel kritischeren Tagen über die holländische Grenze ging. Besonders die sozialdemokratischen Zeitungen, zu deren eisernem Bestand die verzerrte und verhöhnte Flüchtlingsfigur Wilhelms II. gehörte, wie einst der zerstreute Professor zu den „Fliegenden Blättern". Daß sie allen Grund dazu haben, versteht sich am Rande. Wer diese Heldenregierung in ihrer schlotternden Angst und Fahrigkeit, in ihrer völligen Ratlosigkeit beobachten konnte, wird diesen trostlosen Anblick als die niederdrückendste Erinnerung seines Lebens buchen. Denn hier liegt der Schlüssel für die endlosen Erniedrigungen und Demütigungen, die wir seit dem glorreichen 9. November über uns ergehen lassen mußten und weiter werden ergehen lassen müssen: Solchen Männern können die Herrn an der Seine und Themse alles bieten; denn sie werden alles schlucken. Sie werden ihren Nacken auch unter jedes Joch beugen, das die Arbeiter ihnen aufrichten, und zeigen nur Mut gegen die sogenannte Reaktion, wenn — sie in Sicherheit sind oder sich wähnen. Aus Berlin hat man in kopfloser Eile weder Geld noch Papiere, sondern nur eine Stenotypistin mitgenommen, so daß die sächsische Regierung mit einer Million unter die Arme greifen mußte. In einem Sitzungszimmer des Ministerialgebäudes wurde ein Essen serviert, und für die Sicherheit in der Nacht sorgten gesinnungstreue Genossen, die je einen Reichsminister mit nach Hause nahmen. Und am Sonntag, den 14. März verschwanden sie geräuschlos und zu verschiedenen Zeiten, wie sie gekommen waren, um dann in Stuttgart Männermut und Sprache wiederzufinden. Der sächsische Ministerpräsident Dr. Gradnauer und der Arbeitsminister Heidt waren tatsächlich die einzigen, die Haltung zeigten.

Ein besonderes Kapitel ist General Maercker und die Reichsregierung. Man ist sehr geschäftig dabei, den Schild dieses Mannes zu verdunkeln, und die Sozialdemokraten aller Schattierungen laufen gegen ihn Sturm, obwohl und auch weil er der Nationalversammlung die Weimarer Tagung ermöglichte, wohin er kam, Ordnung schuf, in Leipzig die „Dynastie Geyer" entthronte und überhaupt erst der sächsischen Regierung Ansehen und Geltung verschaffte. Daß er dafür besonderen Dank verdient ist klar: Die Getreuen des Hauses Ebert haben ihn bereits abgestattet. Daß die Reichsregierung ihren flüchtigen Fuß zunächst nach Dresden setzte, hat außer der relativ geringen Entfernung seinen Grund darin, daß man zu General Maercker das Vertrauen hatte, er werde nichts gegen die Reichsregierung unternehmen. Man hatte sich nicht getäuscht: General Maercker lehnte den strikten Befehl seines unmittelbaren Vorgesetzten, des Generals v. Lüttwitz, die Reichsregierung zu verhaften, unbedingt ab und gewährte ihr jeden Schutz. Die Regierungspresse übergeht das mit achtungsvollem Schweigen und ebenso, daß er die Kapp-regierung nachdrücklichst zum Einlenken und Rücktritt aufgefordert hat.

Herr Dr. Koch hatte klar erkannt, daß von der Entscheidung des Wehrkreises 4, der nicht nur den Freistaat sondern auch die Provinz Sachsen und den größten Teil Thüringens umfaßt, die Existenz der Regierung Ebert—Bauer tatsächlich abhing. Deshalb begab er sich sofort nach seiner Ankunft in Dresden zu General Maercker. Ihm schloß sich Dr. Heinze an, der nachdrücklich und eindringlich für den Schutz der Verfassung eintrat. Es ist tatsächlich Heinzes Verdienst, den Unsinn der Berliner Vorgänge so überzeugend dargetan zu haben, daß General Maercker die Vorgänge übersehen und sein Verhalten danach einrichten konnte. Maercker hat peinlichst jede Einmischung in die Politik vermieden und als seine einzige Aufgabe angesehen, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Er fühlte sich nur als Soldat und glaubte, nicht berechtigt zu sein, politische Erklärungen abzugeben. Sein ganzes Verhalten aber — das hat der sächsische Ministerpräsident klar und deutlich schon am 14. März festgestellt — war einwandfrei verfassungstreu und ehrlich. Heimtücke und Hinterlist ist erst von der sächsischen Regierung in ihrem Verhalten zu Maercker gezeigt worden.

In der sächsischen Regierung befindet sich ein Mensch, der nach einem bewegten, nicht einwandfreien Leben in Dresden gelandet ist und sich den sozialistischen Ministern als Ratgeber, als scheinbar blindergebener Parteigänger unentbehrlich gemacht hat und, nach Ulrich Rauschers Vorbild, auch keine Bedenken trägt, völlig selbständig zu regieren, ohne erst seine Ministergenossen zu befragen. Neuring hat seine enge Freundschaft mit diesem Menschen mit dem Tode bezahlt. Dieser Mensch — die sächsische Regierung hat nicht die Kraft, ihn abzuschütteln — verstand es, der sächsischen Regierung die Furcht einzuflößen, daß Dr. Koch sich bei Maercker in Gefahr befände, daß man ihn „erretten" und sich der Person Maerckers versichern müßte. Man holte also Herrn Koch aus dem Wehrkreiskommando und bat den General Maercker, ins Ministerium zu kommen, zog inzwischen überzeugungstreue Genossen aus der Reichswehr heraus und versammelte sie in der Nähe des Ministeriums, holte mit dem Auto Gradnauers aus allen Stadtteilen handfeste Genossen herbei, ließ sie durch verborgene Türen ins Ministerialgebäude und gruppierte sie so, daß man jeden Augenblick den General gefangen setzen konnte. Man erörterte nebenbei offen, daß die Elbe das kürzeste Verfahren für den General wäre. Die Regie über das Ganze hatte ein Herr Robert Albert von der Nachrichtenstelle der sächsischen Staatskanzlei, der auch während der Nachtstunden den Dresdner und Berliner Herren das Szepter aus der müden Hand nahm und kräftig regierte. Maercker hat sich durch nichts bewegen lassen, trotzdem öfter ohne jegliche Bedeckung im Ministerium zu erscheinen und vor seiner Haltung auch nur einen Schritt abzugehen. Und als er am 15. März nachmittags der sächsischen und der Reichsregierung mitteilte, daß er nach Berlin führe, um Kapp zum Einlenken zu bewegen, atmete man froh auf und erklärte, daß Maerckers Bedingungen eine durchaus annehmbare Grundlage wären. Jetzt leugnet man ab. Mein Gott, das ist den Regierungsgewaltigen weder während noch nach dem Putsch besonders schwer gefallen. Daß trotz alledem aber, wenn die Regierung Ebert sich noch einmal durchsetzen würde, die Tage Maerckers gezählt sein würden, war von vornherein klar: „Daß Du ihn schwach gesehn, verzeiht er nie." Besonders Herr Giesberts nicht, der in Hof erst wieder auftauchte, als in Berlin Kapps Stern schon verblichen war. General Maercker wird an diesem Dank des Hauses Ebert nicht schwer tragen, sondern hat eher Grund, froh zu sein, daß er aus der Dreckline — die sozialistische Presse aller Farben ist nie müde geworden, ihn zu bewerfen — heraus ist, die er nur ertrug aus heißer Liebe zum Vaterland. Ob aber unser armes Deutschland den Verlust dieses Mannes noch ertragen kann? Der Wehrkreis 4 umspannt wohl das unruhigste Gebiet Deutschlands. Man denke nur an Leipzig, Halle, Eisenach, Erfurt, Gotha, Magdeburg, Bitterfeld. Maercker ist ein glänzender Soldat und hervorragender Organisator, an dem Offiziere und Mannschaften mit blinder Ergebenheit hingen. Die Entthronung der „Dynastie Geyer" in Leipzig am 12. Mai 1919 ohne einen Schuß war ein Meisterstück. Von seinem Nachfolger aber rühmen die Regierungsstellen nur die einwandfreie demokratische Gesinnung . . . .

Ein Wort noch zu dem Generalstreik und den blutigen Ereignissen in Sachsen. Daß der Generalstreik für Sachsen unnötig und in nichts berechtigt war, hat der Abgeordnete Dr. Menke-Glückert einwandfrei in der sächsischen Volkskammer festgestellt. Denn in dem ehemaligen roten Königreich gab es keine Gefahr von rechts. Erwiesen ist ferner, daß man in Leipzig den Generalstreik als willkommenen Anlaß benutzen wollte, wiederum eine „Republik Leipzig" aufzurichten. Der Versuch ist an der heldenhaften Leonidasschar der Zeitfreiwilligen gescheitert, hat aber außer einigen Hundert Toten noch unermeßliche materielle Werte — in Leipzig begann am 14. März die technische Messe — gekostet, von den ideellen zu schweigen. Herr Hölz sammelte die Streikenden des Vogtlandes und bildete seine Garden, wobei nicht vergessen werden darf, daß Hölz schon viele Monate vor Kapp im Vogtland „organisierte", ohne daß man ihn dingfest machte. In Dresden zog man schon am 13. März die sozialistischen Mitglieder aus der Einwohnerwehr, besetzte damit am 14. März das Dresdner Fernsprechamt und „eroberte" Lastkraftwagen und Maschinengewehre eines kleinen Reichswehrtrupps. Ehe man es sich versah, hatten sich aber Kommunisten des Fernsprechamts bemächtigt: Zwischen den einzelnen sozialistischen Gruppen hierzulande bestehen nicht einmal Gradunterschiede. Und so mußte die Regierung die Reichswehr ersuchen, das Fernsprechamt wieder zu säubern, wobei es über 60 Tote gab! Nicht Kapp trägt die Schuld an dem vergossenen Blute in Sachsen, sondern einzig und allein die verantwortliche Regierung und die weitverzweigte unverantwortliche Nebenregierung. Man sucht die Tatbestände jetzt zu verdunkeln, darum müssen sie klar festgestellt werden, ehe sie ungefälscht sind.

In Sachsen „herrscht" die Anarchie — siehe Chemnitz. Aber man zertrümmert unverdrossen das letzte Bollwerk, die Reichswehr, — und demokratische Blätter beteiligen sich daran mit Dreschflegeln: Quem deus vult perdere, dementat.

Die Konferenz in San Remo.

Frankreich gibt nicht nach.

Paris, 21. April. (WB.) Nach Meldungen aus San Remo soll der Hafen von Batum internationalisiert werden, um den Staaten Aserbeidschan und Georgien als Hafen zu dienen.

Man nimmt an, daß heute die Beratungen über die Türkei beendet werden, sodaß morgen, Donnerstag die deutsche Frage offiziell behandelt werden kann. — Pertinax, der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris", erklärt, Sonntag abend hätten Lloyd George und Nitti dem Ministerpräsidenten Millerand erklärt, eine Politik der völligen Versöhnung mit Deutschland sei notwendig. Die beiden Ministerpräsidenten hätten zwar erklärt, es handle sich nicht darum, den Friedensvertrag zu revidieren, sondern nur darum, ein für allemal die Höhe der deutschen Schuld festzusetzen. Der Betrag müsse so bemessen sein, daß Deutschland sie nach einer gewissen Zahl von Jahren begleichen könne. Wenn Deutschland nicht mehr entmutigt sei, dann würde es seine Haltung ändern.

Nach Pertinax habe Millerand erklärt, Frankreich könne den Frieden nicht von der Gerechtigkeit trennen und sich nicht zu einer Handlung hingeben, die von Konzession zu Konzession führe. Er habe außerdem erklärt, daß das den Alliierten gegebene Versprechen, kein eigene Initiative mehr zu ergreifen, untergeordnet sei dem Abschluß eines allgemeinen Abkommens, das die Ausführung des Versailler Friedensvertrages zum Gegenstand habe. Lloyd George und Nitti sollen vorgeschlagen haben, die Deutschen sollten ihre finanziellen Verpflichtungen sofort erfüllen, dafür aber solle ein Teil des besetzten Gebietes geräumt und das verbleibende besetzte Gebiet solle zeitlich länger besetzt sein als ursprünglich festgesetzt sei. Millerand solle jedoch auf allen Friedensvertragsklauseln beharren. Der Eindruck sei der, daß er nicht nachgeben werde.

Der Sonderberichterstatter des Petit Parisien läßt es als möglich erscheinen, daß, wenn die Meinungsverschiedenheiten nicht beigelegt würden, man einfach nur die deutsche Note über die Verlängerung des August-Abkommens erledigen werde und es dabei bewenden lasse.

In Bezug auf den gemeinschaftlichen Schritt, der vorgestern in Berlin unternommen wurde, macht der „Matin" den Vorbehalt, daß die Zustimmung Frankreichs nicht notwendigerweise in sich schließe, daß es die in der alliierten Note enthaltene Bedrohung für genügend halte, um den Friedensvertrag von Versailles gegenüber Verletzungen zu schützen. In Paris sei man stets der Ansicht gewesen, daß das beste Mittel, einen militärischen Staatsstreich zu verhüten, das sei, Deutschland seine militärische Kraft zu nehmen.

Paris, 21. April. (W. B.) Einem Korrespondenten des Journals zufolge hätten Lloyd George und Nitti Millerand vorgeschlagen, von Deutschland die sofortige Begleichung seiner finanziellen Verpflichtungen zu fordern und dafür einen Teil des augenblicklich besetzten Gebietes an Deutschland zurückzugeben unter der Bedingung, daß die Besetzung auch verlängert werden könnte. Lloyd George und Nitti hätten sich am Morgen vor der Konferenz über folgendes Programm verständigt: Von Deutschland wird die sofortige Entwaffnung verlangt, indem man ihm mit einer wirtschaftlichen Blockade droht. Darauf verspricht man die politische Annäherung, die einer Revision des Vertrages gleichkommt und hilft Deutschland, unter Mitwirkung der Alliierten wieder in die Höhe. Die Frage der Wiedergutmachungen wird später diskutiert werden.

Der Berichterstatter glaubt nicht, daß Italien einen offiziellen Plan vorgelegt habe, der eine Aenderung der Besetzung im Rheinland ins Auge faßt. Es scheine sich hier nur um eine Einigung zu handeln, auf deren Einzelheiten einzugehen wohl völlig unnütz sei, da ja Millerand es von Anfang vermieden habe, von einem Einvernehmen unter den Alliierten in Dingen zu sprechen, die die Ausführung des Versailler Vertrages beträfen. Millerand werde auch zweifelsohne auf keinerlei Einvernehmen eingehen, das eine Abweichung von den Vertragsklauseln nach sich ziehen könnte. Sicher würden auch die alliierten Staatsleiter über die schweren Mißhelligkeiten nachdenken, die ihre Initiative in sich berge, und würden sich dazu entschließen, mit Frankreich im Einvernehmen über die strenge Ausführung des Vertrages zu wachen.

Adriafrage. — Die zukünftige Türkei.

Amsterdam, 21. April. (WB.) Der Berichterstatter der Westminster Gazette in San Remo meldet, die adriatische Frage sei tatsächlich bereits gelöst. Die italienische und die südslavische Regierung sollen bereits zu einem Einvernehmen gekommen sein. Derselbe Berichterstatter meldet über den türkischen Friedensvertrag, das türkische Reich werde stark verkleinert werden, da Syrien, Palästina, Armenien, Mesopotamien, Thrazien und Smyrna ihm genommen würden. Hinter Adana solle die französische und hinter Adalia die italienische Zone festgesetzt werden. Die Türkei werde die Hälfte ihrer Untertanen verlieren und ungefähr neun Millionen Mohammedaner und zwei Millionen Christen umfassen.

Die Reichstagswahlen 1920.

Die K. P. D. beteiligt sich an den Wahlen.

Am 14. und 15. April hat, wie die Berliner „Rote Fahne" vom 17. April in ihrer Nr. 52 mitteilt, der 4. Parteitag der K. P. D. stattgefunden. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war neben der Erörterung der politischen Lage die Frage der Beteiligung an den kommenden Reichstagswahlen. Der Parteitag habe die Wahlbeteiligung einstimmig beschlossen. „Der Linie der grundsätzlichen Verneinung aller politischen Tätigkeit, des grundsätzlichen Antiparlamentarismus" habe sich bereits der Heidelberger Kongreß „bewußt entgegengesetzt". Die Partei hat auf diesem Kongreß auch das Parlament als eines der Mittel, das für ihren Kampf in Betracht kommt, anerkannt.

Der Parteitag hat sich, wie hervorgehoben wird, „nach lebhafter Diskussion einmütig" für die Wahlbeteiligung ausgesprochen und hat dadurch bewiesen, daß er den Beschluß des Gründungsparteitages im Januar 1919 für „einen schweren politischen Fehler" hält. „Die Stimme der kommunistischen Partei war verstummt in der Oeffentlichkeit, da ihr das Parlament verschlossen war. Sie fand trotz unermüdlichster illegaler Arbeit nicht den Weg zu den Massen.

Wenn die Partei jetzt in den Wahlkampf geht, so tut sie das nicht in der Ueberzeugung, daß nun etwa eine lange Zeit der Ruhe, der Tätigkeit im Parlament bevorsteht. Die Partei weiß, daß die „Tage des bürgerlichen Parlaments gezählt sein werden. Die Wahlen, an denen die Kommunistische Partei sich beteiligt, werden revolutionäre Wahlen sein". „Dabei bleibt für die Kommunistische Partei die Einschätzung des Parlaments als politisches Kampfmittel, die gleiche wie bisher. Sie weiß, daß die Erringung der Räteherrschaft nur das Ergebnis des Massenkampfes außerhalb des Parlaments sein wird. Für sie bleibt der Parlamentarismus eins der untergeordneten Mittel, dessen sie sich bedient, um die Köpfe der Arbeiter zu gewinnen."

Die Partei gehe daher weder auf „Stimmenfang" aus, noch „jage sie nach Mandaten". Für die Kommunisten sei der Wahlkampf „nur eine Erweiterung und Vergrößerung ihrer grundsätzlichen Propaganda". „Indem sie des Mittels der bürgerlichen Demokratie sich für ihre Zwecke bedienen, verneinen sie (die Kommunisten) diese Demokratie. Sie gehen in das Parlament als Todfeinde des Parlamentarismus. Der bürgerlichen Republik und ihrem Parlament stellen sie im Wahlkampf entgegen die Räteherrschaft."

Sozialdemokratische Kandidaten.

)(**Karlsruhe**, 20. April. Die sozialdemokratische Partei hielt hier eine Bezirkskonferenz des 5. badischen Agitationsbezirks ab, der die Amtsbezirke Karlsruhe, Pforzheim, Baden, Rastatt, Ettlingen, Durlach, Bruchsal und Bretten umfaßt. Die Konferenz stellte als Kandidaten zur Reichstagswahl folgende Personen auf: 1. Schöpflin, Redakteur, Karlsruhe, 2. Graf, Oskar, Kassenbeamter, Pforzheim, 3. Berger, Ludwig, Werkmeister, Ottenau, 4. Trautwein, Dr. Edith, Rechtsanwaltsfrau, Pforzheim, 5. Staiber, Wilhelm, Schneider, Bruchsal.

Unstimmigkeiten in der Koalition.

Die Regierungskoalition, die dem Namen nach aus den Sozialdemokraten, den Demokraten und dem Zentrum besteht, beginnt sich sachte aufzulösen. In diesem Prozeß werden die Schatten sichtbar, die die künftigen Wahlen vorauswerfen. Der Wahlaufruf der demokratischen Partei hat eine gewisse Sprengwirkung ausgeübt. Der „Vorwärts" fühlt sich durch ihn veranlaßt, einen „grundsätzlichen" Leitartikel über „Demokratie und Sozialismus" zu veröffentlichen. Darin wird die „bürgerliche Nichts-als-Demokratie eine überaus fragwürdige Erscheinung im öffentlichen Leben" genannt. Dieses Wort prägt der „Vorwärts" auf diejenigen Elemente der demokratischen Partei, die an sich „versteckte Verfechter des Kapitalismus" geblieben sind, mit „der Demokratie als der einmal unvermeidlich gewordenen Koalition" indessen ihr Auskommen zu finden versuchen. Neben diesen Elementen sieht der „Vorwärts" in der Demokratie auch noch solche, die sich in ihrer sozialen Auffassung bereits ziemlich bis zum Sozialismus bekehrt haben. Eine ähnliche Beurteilung läßt der „Vorwärts" „der zweiten halbwegs demokratischen Partei", dem

MARCHIVUM

Zentrum zu teil werden. Auch hier setzt er seine Hoffnungen auf diejenigen Zentrumsanhänger, „die nach ihrer Klassenlage zur Sozialdemokratie gehören". Selbstverständlich will der „Vorwärts" von den anderen Elementen weder im Zentrum noch in der Demokratie auch nur das geringste wissen. Er gibt für den Wahlkampf die Parole aus, daß es gelingen müsse, durch Absprengung jener sozialistisch empfindenden Elemente von der Demokratie und vom Zentrum „für die klassenbewußt gewordenen Massen der Arbeiter, Angestellten und Beamten" die politische Macht im Staate zu erobern.

Mit diesen Augen betrachtet also die Sozialdemokratie angesichts des Wahlkampfes die beiden bürgerlichen Koalitionsparteien. Es sind die Augen eines ausgesprochenen Feindes, der sich bisher die Mitarbeit der Demokraten und des Zentrums für seine Zwecke hat gefallen lassen, jetzt aber mit offenem Visier Fehde ansagt. Auch zwischen den beiden bürgerlichen Koalitionsparteien ist nicht alles im reinen. So macht die „Germania" zu dem Wahlaufruf der Demokraten außerordentlich bissige Bemerkungen. Das Zentrumsorgan erbost sich über „unsere deutschen Demokraten, wie sie sich selbst stolz nennen", weil nämlich diese Demokraten im vollen Gegensatz zu allen Demokraten der ganzen Welt die Schule „nicht als eine Angelegenheit des freien Mannes betrachten". Damit hat die „Germania" durchaus recht. Für die Sozialdemokraten und Demokraten ist die Parole der Trennung von Kirche und Staat bekanntlich niemals ein Bekenntnis zu neutraler Haltung, sondern stets ein taktisches Manöver gewesen, um ihre Kirchen- und Religionsfeindschaft namentlich in der Schule zur Geltung zu bringen. Die „Germania" faßt ihre Klage in folgenden Worten zusammen: „Der Aufruf bestätigt die hinlänglich bekannte Tatsache, daß das Zentrum in der Koalition auf kulturellem Gebiet einen sehr schweren Stand hat; es steht dann meist allein und hat mit zwei Gegnern sich zu verständigen, von denen die deutsche demokratische Partei, wie verschiedene Vorkommnisse bewiesen haben, nicht immer der angenehmere ist."

Daß die Koalition nur noch notdürftig zusammenhält, ist auch auf der Tagung des demokratischen Parteiausschusses offenbar geworden. Auf dieser Tagung hat der Abg. Ruschke ziemlich unvermittelt entdeckt, daß man sich die sozialistischen Ansprüche der sozialdemokratischen Partei doch nicht gefallen zu lassen brauche. Er hat die gegensätzliche Auffassung der Demokraten, namentlich in der Frage der Vollsozialisierung und der Beamtenwahl zum Ausdruck gebracht und betont, die Privatwirtschaft müsse die Regel bleiben, da ohne Erhaltung der Einzeltüchtigkeit ein Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft schlechterdings unmöglich sei. Diese Auffassung zu vertreten, hat Herr Ruschke als „das gute Recht" der Demokraten proklamiert, und zwar deshalb, weil die Sozialdemokratie jetzt mit ihrem Klassenkampf-Programm in den Wahlkampf ziehe. In demselben Sinne hat Herr Ruschke gesagt, daß die demokratische Partei in erster Linie als Partei und nicht als Koalition in den Wahlkampf trete.

So kündigen sich ziemlich allgemein die Koalitionsparteien gegenseitig die Freundschaft. Ist das nicht ein sonderbares Bild, nachdem erst kürzlich dieselbe Koalition nach demokratischer Behauptung einen demokratischen Entscheidungssieg erfochten hat? Trotz dieses Sieges fühlt sich die Koalition in ihrer Haut außerordentlich unwohl. Sie weiß, daß im Wahlkampf abgerechnet wird, und deshalb möchte jede der Koalitionsparteien das Sündenkonto für eigene Rechnung tilgen, indem sie einfach die Koalition verleugnet. Das wird aber den Demokraten am allerwenigsten gelingen. Die demokratische Partei hat alle Sünden, die die Koalition begangen hat — in Sonderheit die des Generalstreikes — mit auf dem Gewissen, und sie wird im Wahlkampf deshalb für alle diese Sünden haftbar gemacht werden. Es hilft ihr garnichts, daß sie jetzt zu sehr durchsichtigen Zwecken den Sozialdemokraten die Freundschaft kündigt und den Boden einer bürgerlichen Partei zurückzugewinnen sucht. Ihren Ruf als bürgerliche Partei hat sie unwiederbringlich verspielt.

Die Vergewaltigung Oberschlesiens.

⊡ **Berlin**, 21. April. (Von unserm Berliner Büro.) Aus Breslau wird gemeldet: Obwohl die oberschlesischen Arbeiter und Beamten am letzten Sonntag den Generalstreik zwecks Durchführung des Betriebsrätegesetzes abgelehnt haben, ist die Bewegung in dieser Frage noch nicht abgeschlossen. Gestern fand in Oppeln eine Versammlung von Vertretern sämtlicher oberschlesischer Gewerkschaften, sowie von Post-, Eisenbahn- und Zollbeamten statt, in der die weiter zu stellenden Fragen besprochen wurden. Ein gewählter Ausschuß von fünfzig Personen tagt heute wieder und wird der Ententekommission am Samstag in einem achttägigen Ultimatum die Androhung des Generalstreiks bei fruchtlosem Ablehnen folgende Hauptforderungen überreichen: Urlaubsbewilligung für die oberschlesischen Beamten, das Recht der freien Ein- und Ausreise, Wegfall der Paß- und Legitimationspflicht, Wegfall des Versammlungsverbots und Gewährung der Pressefreiheit. Die sämtlichen höheren Beamten Oberschlesiens mit Ausnahme der höheren Regierungsbeamten schließen sich dem Gewerkschaftsvorgehen an. Die noch immer im Streik befindlichen oberschlesischen Justizbeamten gehen getrennt vor und werden morgen in Oppeln ihre Forderungen stellen. Die Lage der Kommission ist sehr schwierig da kein Zweifel besteht, daß die Oberschlesier es in der Hand haben, ihren Willen durchzusetzen.

Nationalversammlung.

⊡ **Berlin**, 21. April. (Von uns. Berl. Büro.) In der Nationalversammlung wurde heute die Interpellation wegen der Uebergriffe der Polen, insbesondere wegen der Sperrung des Verkehrs nach Ostpreußen behandelt. Der deutschnationale Abgeordnete Beecke, selbst Ostpreuße, begründete die Interpellation. Dann erhob sich sofort der neue Minister des Auswärtigen, Herr Dr. Köster zur Beantwortung. Wie gestern, so stimmte Herr Dr. Köster mit der Interpellation durchaus überein. Er wies darauf hin, wie recht wir gehabt hätten, als wir bei den Friedensverhandlungen gegen den Korridor uns sträubten.

Deutsches Reich.

Freie Fahrt für Stimmberechtigte in den Abstimmungsgebieten.

Berlin, 21. April. (WB.) Ueber die Ausgabe der Freifahrtscheine für die Reise zur Abstimmung gibt der Deutsche Schutzbund für die Grenz- und Auslandsdeutschen bekannt: Die Zeit der Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen rückt näher. Der Termin selbst ist noch nicht bekannt gegeben worden. Die interalliierten Kommissionen veröffentlichten, daß der Tag der Abstimmung spätestens 30 Tage vorher bekannt gemacht werde. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird die Abstimmung im Juli stattfinden. Der Deutsche Schutzbund für die Grenz- und Auslandsdeutschen gibt Fahrscheine für freie Reise in den Abstimmungsgebieten auf dem Wege über die Unterorganisationen aus. Alle Stimmberechtigten in Ost- und Westpreußen, die zu längerem Aufenthalt im Abstimmungsgebiete die Einreise früher antreten wollen, erhalten das Reisegeld 3. Klasse für Hin- und Rückreise erstattet, wenn sie vor dem Antritt der Reise einen entsprechenden Antrag bei ihrem Heimatsbund oder in der Zweigstelle des Deutschen Schutzbundes stellen und nach der Rückkehr nachweisen, daß sie am Tage der Abstimmung an ihrem Geburtsorte anwesend waren.

Zur Ausweisung Kapps aus Schweden.

⊡ **Berlin**, 21. April. (Von uns. Berl. Büro.) Die Stockholmer Kriminalpolizei hat jetzt ihr Gutachten im Fall Kapp abgegeben. Es lautet wegen Paßfälschung auf Ausweisung. Gleichzeitig wird aber betont, daß diese Ausweisung schwer durchführbar sein werde, da Kapp keinen gültigen Reiseausweis habe und ihn daher kein Land aufnehmen werde. Die Angelegenheit liegt zur Zeit zur Beschlußfassung bei der Regierung.

Kapp hat an die Regierung ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Ich nehme an, daß das politische Asylrecht der schwedischen Regierung mir zuteil wird. Andererseits kann die Regierung mich als Ausländer auch nach einem anderen Lande als Deutschland ausweisen. Mein persönlicher Wunsch wäre es, in Schweden bleiben zu dürfen und später eventuell meine Frau und Tochter hierher zu holen, sobald ich einen passenden Aufenthalt gefunden habe. Als solchen denke ich mir einen kleinen unbemerkten Ort auf dem Lande. Ich habe die Absicht, mich mit wissenschaftlichen Studien zu beschäftigen. Sollte ich wider Erwarten keine Erlaubnis erhalten, in Schweden zu bleiben, so würde ich um die Ausstellung eines Passes bitten, der es mir ermöglicht, über Belgien und Frankreich nach der Schweiz zu reisen. Aus leicht verständlichen Gründen möchte ich ungern in einem Lande Zuflucht suchen, das, wie England und die Vereinigten Staaten noch vor kurzer Zeit mit meinem Vaterland im Krieg waren.

Baden.

Regelung des Fremdenverkehrs in Baden.

£ **Karlsruhe**, 21. April. (Priv.-Tel.) Im Ministerium des Innern fand gestern Mittag unter dem Vorsitz des Ministers Remmele eine Sitzung über den Fremdenverkehr fremdnationaler Kreise in Baden statt. In dieser Sitzung befaßte man sich hauptsächlich mit der Regelung des Fremdenverkehrs in Baden für den Sommer 1920 eingehend. Weiter beschäftigte man sich mit der Regelung der Lebensmittelversorgung des kommenden Monats. Von seiten der Regierung wurde eingehend auf die kritische Lage unserer Lebensmittelversorgung hingewiesen. Eine strenge Regelung des Fremdenverkehrs in diesem Jahre sei unbedingt notwendig. Gegen das Hamstern sowie das hürrische Verhalten der Kurgäste soll auf das strengste eingeschritten werden. Ferner wurde noch erwähnt, daß im Interesse der Kranken für die Zeit vom 15. Juli bis 15. September gewisse Erleichterungen geschaffen werden müssen.

Pfalz.

Ergebnisse der Bezirksratswahlen.

Ludwigshafen a. Rh., 21. April. (W.B.) Die Bezirksratswahlen im Bezirk Ludwigshafen a. Rh. hatten folgendes amtliches Gesamtergebnis: Sozialdemokraten 15 505, Unabhängige 11 418, Zentrum 8578, Demokraten 4331, Deutsche Volkspartei 3775 Stimmen. Es entfallen auf die Sozialdemokraten 7, die Unabhängigen 5, das Zentrum 3, die Demokraten 2 und die Deutsche Volkspartei 4 Sitze.

Frankenthal (Pfalz), 21. April. (W.B.) Die Bezirksratswahlen im Bezirk Frankenthal hatten folgendes amtliches Ergebnis: Kanton Frankenthal: Deutsche Volkspartei 3981 (2 Sitze), Zentrum 3667 (1 Sitz), Sozialdemokraten 8340 (4 Sitze), Demokraten 2101 (1 Sitz), Unabhängige 2999 (1 Sitz); Kanton Grünstadt: Zentrum 2335 (2 Sitze), Sozialdemokraten 3359 (3 Sitze), Unabhängige 666 (— Sitz), Deutsche Volkspartei 3786 (4 Sitze), Demokraten 1401 (1 Sitz).

Bad Dürkheim, 21. April. (W.B.) Die Bezirksratswahlen im Bezirk Bad Dürkheim hatten folgendes amtliches Ergebnis: Sozialdemokraten 3037, Zentrum 3049, Unabhängige 405, Deutsche Volkspartei 3373, Demokraten 2869 Stimmen. Es entfallen auf die Sozialdemokraten 2, Zentrum 2, Unabhängige 1, Deutsche Volkspartei 2, Demokraten 2 Sitze.

Speyer, 21. April. (W.B.) Das amtliche Ergebnis der Bezirksratswahlen im Bezirk Speyer ist folgendes: Sozialdemokraten 6152 (3 Sitze), Demokraten 1633 (— Sitz), Zentrum 3397 (4 Sitze), Deutsche Volkspartei 1571 (— Sitz), Unabhängige 2658 (1 Sitz).

Neustadt a. H., 21. April. (W.B.) Die Bezirksratswahlen im Bezirk Neustadt zeitigten folgendes amtliches Ergebnis: Unabhängige 2399 (1 Sitz), Zentrum 5154 (2 Sitze), Sozialdemokraten 7089 (4 Sitze), Deutsche Volkspartei 4896 (2 Sitze), Demokraten 3347 (2 Sitze).

Letzte Meldungen.

Drohender Generalstreik in ganz Elsaß-Lothringen.

Paris, 21. April. (W.B.) Nach einer Privatmeldung der „Humanite" aus Mülhausen i. El. wird morgen in ganz Elsaß-Lothringen der Generalstreik proklamiert werden, wenn bis dahin der Konflikt mit den lothringischen Bergarbeitern nicht beigelegt ist. Trotz der Bemühungen des Präfekten in Metz seien die Unterhandlungen zu keinem Ergebnis gelangt. Nach einer Radiomeldung scheine der Generalstreik unvermeidlich, da die Hüttenwerke von Hagendingen 180 elsaß-lothringischen Angestellte entlassen haben. Die öffentliche Meinung in Elsaß-Lothringen sympathisiere mit den lothringischen Arbeitern.

Erleichterungen fürs besetzte hessische Gebiet.

Darmstadt, 21. April. (WB.) Der Verbindungsoffizier, Rittmeister de Roussan, hat nachstehende telephonische Benachrichtigung dem hessischen Staatsministerium zugehen lassen: In anbetracht der vorzüglichen Haltung der hessischen Bevölkerung gegenüber der Besatzung hat der kommandierende General der Rheinarmee beschlossen, daß nachstehende Maßnahmen in Kraft zu treten haben: 1. Zum Verkehr zwischen dem neubesetzten hessischen Gebiete bedarf es keines militärischen Visums mehr auf den Legitimationspapieren der Reisenden; 2. die für die Erteilung des Visums von den Verkehrsabteilungen in Darmstadt und Offenbach vereinnahmten Summen sind im Namen der Rheinarmee an die Stadtverwaltungen dieser Städte auszuhändigen zwecks Verteilung an die verschiedenen Werke der Wohltätigkeit, sowie an die Armen. — Gemäß der unter Punkt 2 angeordneten besonderen Bestimmungen hat der französische Verbindungsoffizier heute vormittag die Summe von 21 500 Mark an den Oberbürgermeister aushändigen lassen.

Der blonde Schopf und seine Freier

Roman von Agnes Harder.

6) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eine geduldige Braut würde sie sein, nicht treiben, nicht mahnen. Und sie lächelte und strich mit ihren Fingern über sein Gesicht. Sie pflegte ihre Nägel jetzt. Sie lernte viel von der jungen Engländerin, an die sie sich besonders angeschlossen hatte, und sie war ein wenig verzweifelt über ihre viereckigen Nägel und drückte jeden Abend und Morgen an ihnen herum, um ihre Form zu verbessern.

In der letzten Woche gab es leichter einmal Urlaub, und die Fremden versuchten, von der Umgegend zu sehen, was möglich war. In ganzen kleinen Trupps fuhr man hinüber zum nahen Gotenburg, sah sich die berühmte Galerie an und streifte in den schönen Straßen der reichen Handelsstadt umher. Katharina Hoffmann schenkte alle diese Zeit dem Liebenden. Die Kunst war ihren Sinnen verschlossen, und Bengt Dahlblom wollte sie nur nach Trollhättan führen, zu den brausenden und schäumenden Wassern des Gotaelf.

Sie hatte einen ganzen Tag für ihn allein. Er hätte ihr am liebsten die Augen verbunden, als er sie an den unzähligen Fabriken vorbeiführte, die den schönsten Wasserfall Schwedens seiner mächtigen, wildrauschenden Einsamkeit entkleidet haben, die auf jeden Fels, auf jede Klippe gekrochen sind, die Berge zerwühlt und durchgraben haben, die Straßen mit Kohlenstaub bedecken und mit Hämmern, Sägen und Kreischen das mißtönige und notwendige Lied der Arbeit dem uralten Naturgesang des Elementes entgegendrängen. Aber Katharina war nicht so empfindlich, wie er meinte. Er hätte gar nicht nötig gehabt, sie auf Umwegen bis zur Schleuse herunter zu bringen, um sie dann die köstliche Einsamkeit des Liebessteines genießen zu lassen, der sich am Gotaelf lieblich im Walde versteckt entlang schlängelt, den Fällen entgegen. Der Ausflug war für sie überhaupt nicht mehr, als ein Tag, der ihrer Liebe gehörte, und das Drum und Dran regte sie nicht besonders auf. Nur als sie dann auf den vorgebauten Kanzeln standen und die Wasser wie toll unter ihnen schäumten und jagten, wurde sie ein wenig unruhiger. Er hatte sie auf eine Klippe geführt, im wildesten Getöse. Eine schmale Brücke, deren Tür er hatte aufschließen lassen, verband sie mit dem Festland. Mächtige Farne und roter Fingerhut wiegten sich in dem schäumenden Gischt des heranströmenden, zerstäubenden Strudels. Da saßen sie in wilder, losgelöster Einsamkeit. Bengt hatte ihre Haare gelöst, daß sie wie ein Mantel um sie wogten, und sich das Wasser in feinen Tröpfchen an sie setzte, in denen die Sonne sich brach und glitzerte.

„Wie gut daß Maudy sie mir neulich mit Kamillen gewaschen hat", dachte Katharina. „Wie schön sie jetzt aussehen, und wie sie glänzten."

Und sie strich leise mit ihren Fingern durch ihr Haar, während Bengt ihr vom Nöck erzählte, der im Wasser sein sehnsüchtiges Lied singt. Er hörte es, durch das donnernde Brausen herauf, wie in wilder Empörung gegen die Menschen, die es wagen, in Fesseln zu schlagen und zu gemeiner Nützlichkeit zu erziehen, was groß und frei nur sich selbst gehörte. Bengt lag zu ihren Füßen und sah zu ihr auf und dachte, daß nie ein Mädchen ihn verstehen würde wie diese eine, und ließ seine Seele ausströmen wie die Wasser des Gotaelfs, und genoß sich und sie, daß eine große, jubelnde Hymne in seinem Herzen entstand. In der hellen Nacht aber, die diesem Tage folgte, schlief er nicht, sondern blieb mit dem Boot auf dem Flodasee und ruderte an dem Pavillon vorbei, wo die Fenster geöffnet waren und die bunten Vorhänge sich blähten und winkten.

Dann kamen die letzten Spiele auf den grünen Wiesen. Eine flinke Turnerin war die blonde Deutsche gewesen. Die Umstände hatten sich geändert, kein Wunder, daß sie ein gutes Zeugnis bekam und alle ihr freundlich zunickten, selbst die junge Rumänin, die in ihrer langen, flatternden Nationaltracht, beladen mit dem Schmuck ihrer unechten Perlen, so leicht müde wurde und aus dem Kreise ausschied, um sich auf dem Rasen zu lagern. Karin, wie sie sich jetzt nannte, war die Lustigste beim Abschiedsspiele. Sie schwang sich im Reigen, und wieder klang das Lied, das sie und Bengt verbunden hatte:

„Wir knüpfen, wir knüpfen, der treuen Liebe Band; der Tod allein soll lösen, soll lösen dieses Band."

Sie wußte, daß er es ernst nahm, und sie lachte ihm zu, daß ihre festen weißen Zähne durch die Lippen schimmerten, und sie nickte bestätigend, wenn seine Augen die ihren suchten.

Aber als sie ein paar Tage später von Trelleborg zurückfuhr, und Rügens weiße Felsen auftauchten, da war sie ganz zufrieden, daß er noch seiner Insel im Mälar ging. Ihr Blut war zu warm für eine lange Brautzeit, und sie lehnte wieder über der Reling, wie auf der Hinfahrt. Nur das Zuviel ihrer blauen Schleier hatte sie gemäßigt. Maudy Wilson war eine gute Lehrmeisterin gewesen.

Daß Freud und Leid der ersten erwiderten Liebe durch ihr Herz gezogen waren, das empfand sie nur, wie ein junges, sich sonnendes Kätzchen die ersten warmen Strahlen der Maisonne empfinden mag.

Drittes Kapitel.

Karin Hoffmann war nicht wieder nach Hause gegangen, sondern hatte sich in einem jener bescheidenen Berliner Hospize für alleinstehende Mädchen eingerichtet, wo sie für eine Mark fünfzig ein Bett und ein möglichst ausreichendes Mittag bekam. Daheim auf dem Lande gab es jetzt im Hochsommer zuviel zu tun. Die Mutter verkaufte Gemüse nach der Stadt, es galt früh aufzustehen und die Körbe zurecht zu machen. Der Vater war wie alle Lehrer ein eifriger Bienenzüchter, nur hatte er nicht viel Glück damit. Es schien fast, daß die ewigen Gedanken der Auflehnung gegen alles Bestehende sich nicht mit der Sorgfalt für ein so geordnetes Staatswesen vertrugen, in dem auch der bescheidenste Posten der Arbeitsbiene mit vollständiger Hingabe ausgefüllt wird. Katharina kannte diese Zeit zur Genüge, um sich nicht nach ihr zu sehnen. Sie benutzte den Rest ihrer kleinen Ersparnisse und die letzten Wochen ihrer Freiheit, um sich Berlin anzusehen.

So lief sie denn die Straßen auf und ab, der einzige Genuß, der ihr zugänglich war. Denn in den umsonst geöffneten Museen, die sie hätte besuchen können, langweilte sie sich zu Tode. Aber das Leben, die Eleganz, den Reichtum zu bewundern, die durch die Verkehrsstraßen strömten und sich gegen Abend nach dem Tiergarten ergossen, wurde sie nicht müde. Sie konnte stundenlang Schaufenster betrachten, wobei sie in Gedanken nur diejenigen Gegenstände aussuchte, die zu ihrer Erscheinung paßten, die ihr Aeußeres gehoben hätten, und die großen Warenhäuser wurden geradezu eine Gefahr für sie. Da umher zu schlendern, mit den Augen alles zu besitzen, war ein immer neuer Genuß, den sie nur unterbrach, um im Erfrischungsraum ein belegtes Brötchen oder lieber noch ein Stück Kuchen zu essen, oder sich mit einem Glas süßer Limonade die trockenen Lippen zu feuchten.

In den ersten vierzehn Tagen dieses hungrigen Herumlaufens verlor sie ihre gute Laune und die schöne Sicherheit, die sie sich aus Schweden mitgebracht hatte. Sie kam sich wie ein gar zu armer Teufel vor, wenn sie mittags ihr gekochtes Fleisch und die dünne Suppe aß. Das Gefühl, nie satt zu werden, schien als drohendes Gespenst über ihrem Leben aufzusteigen. In der Provinzstadt hatten ihre Instinkte nur gedämmert, hier wurden sie wach, reckten hundert Köpfe und züngelten mit hundert Zungen.

Eines Tages ging sie im Gewühl der Potsdamer Straße hinter einer Dame in tiefer Trauer her. Ein heftiger trockner Wind fegte den Staub auf und spielte mit dem langen Kreppschleier. Man war in der Nähe einer Haltestelle der Elektrischen.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* **In den Ruhestand versetzt** wurden der Amtsvorstand in Pforzheim, Geh. Oberregierungsrat Franz Keim, seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt sowie Obersteuerkommissär Ernst Federle in Wertheim.

* **Ernannt** wurde Oberamtsrichter Egenolf Freiherr Röder von Diersberg in Offenburg zum Landgerichtsrat daselbst.

* **Uebertragen** wurde dem Regierungsbaumeister Max Koch in Freiburg die etatmäßige Amtsstelle eines zweiten Beamten der Eisenbahnverwaltung mit der Amtsbezeichnung Bauinspektor und unter Zuteilung zur Bahnbauinspektion I Freiburg.

* **Enthebung vom Amt des Handelsrichters.** Das Staatsministerium hat beschlossen, den Generaldirektor Oskar Sternberg in Mannheim seinem Antrag entsprechend mit sofortiger Wirkung seines Amtes als Handelsrichter bei den Kammern für Handelssachen am Landgericht Mannheim zu entheben.

× **Ernennung.** Der Kommandeur des bad. Gendarmeriekorps Oberst Kuenzer ist von der Reichsregierung zum Präsidenten des neu zu errichtenden Reichskriminalpolizeiamtes in Berlin ernannt worden. Oberst Kuenzer wird bereits in diesen Tagen lt. „Bad. Presse" seinen neuen Posten antreten. Zu seinem Nachfolger ist Major Seneca in Aussicht genommen. Major Seneca ist Kommandeur der Gendarmerieschule.

× **Für die Neubauten bei den badischen Staatseisenbahnen** sind folgende Neubauinspektionen errichtet worden: Bahnbauinspektion 5 Mannheim für Umbauten im Bahnhof Mannheim und Aenderungen der Zufahrtslinien zum Mannheimer Hauptbahnhof; Bahnbauinspektion Bretten für den Bahnbau Bretten-Kürnbach; Bahnbauinspektion Oppenau für den Bahnbau Oppenau-Griesbach; Bahnbauinspektion Forbach für die Weiterführung der Murgtalbahn und Bahnbauinspektion 2 Neustadt i. Schw. für den Bahnbau Titisee-St. Blasien.

* **Reisen ins Ausland.** Nach einer Mitteilung des Auswärtigen Amtes sind Deutsche, namentlich Frauen, die als geborene Engländerinnen — zum Teil in Begleitung ihrer Kinder — zu Besuchen ihrer Angehörigen nach England kommen, bei dem deutschen Geschäftsträger in London vorstellig geworden mit der Bitte, ihnen die Geldmittel zur Rückreise nach Deutschland zu gewähren, da ihre Geldmittel erschöpft und ihre Angehörigen nicht in der Lage seien, die Reisekosten zu bezahlen. Wird solchen Leuten nicht geholfen, dann laufen sie Gefahr, der englischen Armenpflege anheimzufallen und später nach Deutschland abgeschoben zu werden. Die Kosten hierfür würden aber auch in diesem Falle dem Reiche zur Last fallen. Mit Rücksicht auf den ungünstigen Stand der deutschen Valuta in Großbritannien und in anderen Ländern sind deshalb die Bezirksämter als Paß- und Sichtvermerksbehörden angewiesen, Personen, die in Länder mit höherer Valuta reisen wollen, bei Erteilung des Passes oder des Sichtvermerks auf die Notwendigkeit der Mitnahme reichlicher Geldmittel mit dem Hinweis darauf aufmerksam zu machen, daß beim Versiegen der Geldmittel auf amtliche Geldunterstützung durch die deutschen Vertretungen nicht gerechnet werden kann.

* **Die Heimkehr der Wiener Kinder.** Vom Wiener Jugendamt lief gestern morgen in Heidelberg folgendes Telegramm ein: Abholung des Kinderzuges wegen Eisenbahnerstreiks unmöglich. Transport auf einige Tage verschieben. Neuer Termin wird telegraphiert. — Die Kinder sollten am Freitag vormittag von Heidelberg abfahren.

* **Unerlaubte Schlachtung von Ziegen.** Dem Vernehmen nach werden in einzelnen Bezirken des Landes Nutz- und Zuchtziegen in größerem Umfange zum Zwecke der Schlachtung veräußert, wodurch der Ziegenzucht bedeutender Schaden zugefügt wird. Bei der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Ziege als Milchtier ist auch zu befürchten, daß sich durch die Abschlachtung von weiblichen Ziegen und Zicklein die ohnehin mangelhafte Milchversorgung der Bevölkerung noch weiter verschlechtert. Es liegt daher Veranlassung vor, auf das bestehende Verbot des Schlachtens, sowie des Verkaufs oder des Kaufs zum Schlachten von weiblichen Ziegen jeden Alters, auch weiblichen Ziegenlämmern erneut allgemein hinzuweisen. Ausnahmen von diesem Verbot können nach einer amtlichen Mitteilung der „Karlsr. Ztg." nur vom Bezirksamt zugelassen werden. Die in Betracht kommenden Bezirksämter sind angewiesen, die Einhaltung des Schlachtverbotes und den Verkehr mit Ziegen verschärft überwachen zu lassen.

* **Todesfälle.** Am 19. April erlag in Karlsruhe einem schweren Herzleiden im Alter von 54 Jahren der Architekt beim Städtischen Hochbauamt, Ernst Henrich. Von Baden-Baden gebürtig, stand er seit 1887, also 32 Jahre, im Dienste der Stadtgemeinde Karlsruhe. Begabt mit außergewöhnlichem Zeichentalent, betätigte sich Henrich als ständiger Mitarbeiter des verstorbenen Stadtbaurats Strieder in hervorragender Weise an zahlreichen Schulhausbauten, am Krankenhausneubau und an vielen anderen städtischen Gebäuden. Im Jahre 1912 wurde ihm als Anerkennung seiner 25jährigen tadellosen Dienstzeit das Ehrendiplom der Stadtgemeinde verliehen. — Die Witwe des vor einigen Jahren heimgegangenen Oberhofmarschalls Leopold Freiherr von Freystedt, der der Stadt Karlsruhe seine Güter bei Jöhlein vermacht hat, Olga von Freystedt ist nach schwerem Leiden in Karlsruhe im 74. Lebensjahr gestorben. Sie war eine Schwester des ihrem Gatten rasch im Tode nachgefolgten Grafen Zeppelin, des unvergeßlichen Bezwingers der Lüfte.

Mannheimer Schwurgericht.

Der gestrige Nachmittag gehörte einer Sensation, was sich schon in dem wilden Andrang zum Sitzungssaale kundgab. Die Ordnungsmannschaften hatten, als der Zuschauerraum schon gefüllt war, alle Kräfte aufzubieten, um die Nachdrängenden in Zaum zu halten. Aufgerufen wurde die Anklage gegen den 37 Jahre alten Anwaltsgehilfen Ludwig Friedrich Leopold Braun aus Heimstadt, wohnhaft in Mannheim, wegen

Totschlags.

Der Angeklagte hat am 14. März ds. Js., einem Sonntag Mittags gegen 2 Uhr, auf seine Ehefrau fünf Schüsse aus einem Revolver abgegeben, von denen zwei der Frau den Kopf durchschlugen. Die Frau ist dann im Allg. Krankenhause den tötlichen Verwundungen erlegen. Die Tat war die Lösung eines erschütternden kleinbürgerlichen Dramas. Braun, ein fleißiger solider Mann, liebte seine Frau, mit der er fast zehn Jahre in anscheinend wolkenfreier Ehe lebte. Sie war eine tüchtige und fleißige Frau, sorgte für ihn und für die beiden Kinder, Knaben von 12 und 7 Jahren, und half das bescheidene Einkommen ihres Mannes vermehren, indem sie bei der Post Aushelferdienste tat und noch bei einer Frau Fritsch, wo sie früher gedient hatte, arbeitete. Braun setzte blindes Vertrauen in seine Frau und lebte nach Beendigung des Krieges, den er, in der Küche oder als Offiziersdiener beschäftigt, mitgemacht hatte, wie vorher still und zufrieden dahin. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf ihn da die Entdeckung, daß seine Frau ihn schon seit Jahren betrog und völlig warf ihn ihre Erklärung nieder, daß sie von ihm weggehe, weil sie ihn nicht mehr möge. Ein entfernter Verwandter der Frau, der Eisendreher Karl Wüst, ein stattlich robuster junger Mann von 27 Jahren, war aus Kriegsgefangenschaft heimgekehrt und hatte die Familie besucht. Man lud ihn einige Male zu Tisch und er revanchierte sich damit, daß er mit Einverständnis des Mannes die Frau einige Male mit ins Theater nahm. Außer dem Theater wurden auch Kinos und Wirtschaften besucht und bald hängte sich die Frau an Wüst wie eine Klette. Als der Angeklagte endlich Argwohn schöpfte und die Frau zur Rede stellte, gab sie ruhig zu: „Ja, sie hole ihn ab und sie werde von Wüst nicht lassen, weil sie ihn zu gerne habe. Als Braun erklärte, daß er mit Wüst sich auseinandersetzen wollte, warnte sie ihn: „Der ist jähzornig, der haut dich ungespitzt in den Boden hinein." Sie küßte ihren Geliebten in offener Wirtschaft und besuchte ihn in seinem Schlafzimmer, und als ihr die Mutter Wüsts deshalb das Haus verbot, pfiff sie ihm von der Straße aus und „zog" mit ihm „los". Als der Angeklagte bei der Mutter Wüsts Beschwerde führte, sagte ihm diese, das pfiffen die Spatzen von den Dächern. Nun erfuhr der Angeklagte auch, daß seine Frau ihn schon vor Jahren mit einem gewissen Weckesser und vor Wüst mit einem gewissen Kaufmann betrogen und allerwärts erzählt habe, daß der Vater ihres Kindes nicht Braun, sondern Weckesser sei. Sie gestand ihrem aus all seinen Himmeln gefallenen Manne das alles ruhig und erklärte, daß sie ihn verlassen werde. Auf den Hinweis auf die Kinder erklärte sie: „Die werden auch ohne Mutter groß". Sie wollte in das Haus ziehen, wo Wüst wohnte und zwar auf den gleichen Gang, aber dies ließ Braun nicht zu. Dann machte sie sich eine Stelle als Köchin in einer hiesigen Wirtschaft aus. All das vermochte nicht, bei Braun die Liebe zu seiner Frau zum Erlöschen zu bringen. Er sagte ihr immer wieder, er verzeihe ihr alles, sie möge nur bei ihm bleiben. Nur einmal schlug er sie, als sie ihre Absage in ein zynisches Wort kleidete. Seine Brüder, seine Verwandten und Bekannten, seinen Bürochef und seinen Prinzipal bearbeitete er, daß sie versuchten, seine Frau umzustimmen. Als sein Bruder an Karl Wüst herantrat, erklärte dieser, Dina laufe ihm nach, er sei noch nie einem Mädchen nachgelaufen, und außerdem gehe die Sache niemand etwas an.

So kam der 14. März heran. Braun, der seit Wochen zu jeder Arbeit unfähig war, traf an diesem Tage auf der Straße einen Vereinsfreund, den Kaufmann Wilhelm Latin, der ihn, um ihn auf andere Gedanken zu bringen, mit in die „Landkutsche" nahm, wo er zur Feier seines Geburtstages seine Freunde mit Wein traktierte. Braun trank vier oder fünf Viertel, schlich sich aber dann heimlich weg. Zu Hause redete er wieder auf seine Frau ein, ihn und die Kinder nicht zu verlassen. Sie wollte am folgenden Tage ihre Stelle antreten und er hatte sich mit den Kindern auf Dienstag bei seinem älteren Bruder Karl zum Mittagessen angesagt. Als die Frau bei ihrem Entschlusse beharrte, griff er zur Waffe und schoß auf sie. Er sei, so behauptet er, völlig von Sinnen gewesen und könne sich an Einzelheiten nicht mehr erinnern. Er habe nie den Gedanken gehabt, seine Frau totzuschießen, dazu habe er sie viel zu gerne gehabt. Wegen des Revolvers befragt, sagte er, er habe diesen nur bereitgehalten, um sich gegen Wüst zu schützen, der einmal gedroht habe, daß er über Leichen gehe. Deswegen habe er auch sein Testament gemacht. Wüst habe auch gesagt, daß, wenn die Ehe geschieden sei, er die Frau heiraten würde. Von den Liebhabern der Frau war außer Wüst auch Weckesser als Zeuge geladen, auf den aber sowohl der Staatsanwalt als der Verteidiger verzichteten. Wüst erzählte, wie das Verhältnis entstand. Als ein Bruder des Angeklagten ihn zur Rede stellte, habe er erklärt: „Wenn sie mir unterschreibt, daß sie nichts mehr von mir wissen will, bleib' ich von ihr weg; ich bin noch nie einem Mädchen nachgelaufen." Auf die Bemerkung des Vorsitzenden am Schlusse seiner Vernehmung: „Jetzt werden Sie doch erkennen, was Sie für Unheil angerichtet haben!" erwiderte der Zeuge kurz angebunden: Ich hab' kein Unheil angerichtet. — Der Flurnachbar Brauns, Buchdrucker Hugo Papendorf, schilderte, wie Braun nach der Tat in seine Wohnung gekommen sei und gesagt hat, er habe soeben auf seine Frau geschossen. Er sei sehr aufgeregt gewesen. Er habe die stark blutende Frau in den Arm genommen, habe sie geküßt und gejammert: „Dinchen, das hätt' nicht zu sein brauchen."

Zur Frage der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten im Augenblick der Tat war als Sachverständiger Gefängnisarzt Dr. Sprauer berufen. Er konnte Braun den Schutz des § 51 St.G.B. nicht zubilligen, allein das Aussetzen des Erinnerungsvermögens lasse immerhin die Möglichkeit zu, daß der Fall sich an der Grenze bewege. Staatsanwalt Schörlin beantragte die Bejahung der Schuldfrage, indem er zugab, daß eine große Anzahl mildernde Umstände zugunsten des Angeklagten sprächen. Rechtsanwalt Künzig, der Verteidiger Brauns, sagte, die Tat sei zwar eine furchtbare, aber er habe sich bisher nicht zu dem Gedanken durchringen können, daß der Angeklagte deshalb ins Gefängnis wandern müsse. Als bisheriger Prinzipal des Angeklagten stellte der Verteidiger diesem das Zeugnis eines korrekten, soliden, fleißigen und gutherzigen Mannes aus, der niemals die geringste Neigung zu Gewalttätigkeiten gezeigt habe. Man stehe vor einem Rätsel. Der Angeklagte könne die Tat nur in unverantwortlichem Zustande begangen haben.

Die Geschworenen berieten nur wenige Minuten, dann verkündete der Obmann ein Nichtschuldig. Das Urteil lautete alsdann: Der Angeklagte wird freigesprochen, die Kosten des Verfahrens hat die Staatskasse zu tragen. Das Urteil wurde von den Zuhörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen und die Freunde des Angeklagten eilten auf diesen zu, um ihn zu dem günstigen Ausgange seines Prozesses zu beglückwünschen.

Aus dem Lande:

* **Heidelberg,** 20. April. Zur Brotversorgung wird dem „H. Tgbl." von zuständiger Seite mitgeteilt: Nach den beim Nahrungsmittelamt eingegangenen Drahtnachrichten sind von 1200 Dz. Getreidemehl (Weizen- u. Gerstenmehl), die von der Reichsgetreidestelle aus norddeutschen Mühlen dem Kommunalverband Heidelberg-Stadt zugewiesen wurden, bereits 700 Doppelzentner unterwegs. Durch besondere Bemühungen ist es auch gelungen, aus dem näher gelegenen Kommunalverbandsbezirk Tauberbischofsheim 150 Sack Getreidemehl zugewiesen zu erhalten, das ebenfalls schon abgesandt ist. Da den Backbetrieben zurzeit bei 10 Sack Mehl nur je ein Sack Weizen- und Gerstenmehl zugewiesen werden konnte, während drei Sack Maisgrieß, drei Sack Maismehl und zwei Sack Haferbackmehl als Streckungsmittel verwendet werden müssen, ist verständlich, daß es den Bäckern unmöglich ist, mit diesem Mehl ein gutes Brot herzustellen. Daß in den Landgemeinden das Brot schmackhafter ist als in der Stadt, erklärt sich daraus, daß dort teilweise Maismehl nur zu einem geringen Prozentsatz, teilweise überhaupt nicht zugesetzt werden muß. Die Verhältnisse in der Stadt Heidelberg sind eben, wie in anderen Städten auch, ungünstiger, als auf dem Lande. Sobald das nun zu erwartende Getreidemehl eingetroffen ist, wird es sofort verteilt, so daß damit gerechnet werden darf, daß schon in den nächsten Tagen wieder ein besseres Brot hergestellt werden kann.

)(**Gaggenau,** 17 April. Beim Aufspringen auf einen im Fahren befindlichen Zug kam der Arbeiter Fr. Langenbach aus Gernsbach zu Fall und geriet unter die Räder. Er wurde schwer verletzt, sodaß er bald starb.

Sportliche Rundschau.

Pferdesport.

sr. **Neue Rennausschreibungen für Magdeburg.** Der Magdeburger Rennverein gibt jetzt die Ausschreibungen für seinen zweiten Renntag am Pfingstmontag, den 23. Mai, bekannt. Für die zum Austrag kommenden vier Flach- und vier Hindernisprüfungen wurden insgesamt 100 000 Mark an Preisen ausgesetzt. Von den Flachrennen ist der über 2000 Meter führende Mai-Ausgleich von 16 500 Mark das wertvollste. Die Hauptnummer der Hindernisrennen bildet das Doppelgänger-Jagdrennen von 13 500 Mark, ein Ausgleich für vierjährige und ältere Pferde. Nennungsschluß ist am 27. April bezw. 11. Mai.

sr. **Eine neue Berrechnung der Totalisatorsteuer** wird von der Obersten Renndehörde erstrebt. Früher wurde die Hälfte der 16⅔% betragenden Steuer den Vereinen voll zurückvergütet, während die Preußische Gestütverwaltung jetzt nur einen beliebigen Betrag aus den Totalisatoreinnahmen den preußischen Rennvereinen zur Verfügung stellt. Es ist daher gewiß kein unbilliges Verlangen, wenn die Vereine bei den hohen Einkünften des Staates aus der Totalisatorsteuer wenigstens einen festen Prozentsatz für sich sicher gestellt wissen wollen.

sr. **Unfälle.** Leuchte, die aus der Weinberg'schen Zucht stammende vierjährige Felstochter, brach sich am Sonntag bei ihrem Sturz im Elbe-Hürdenrennen zu Grunewald eine Schulter und mußte getötet werden. — Vierzehnte, die im Minusjagdrennen längere Zeit bewußtlos liegen blieb, erholte sich später wieder.

Radsport.

sr. **„Rund um die Lüneburger Heide".** Die Radfernfahrt „Rund um die Lüneburger Heide" wurde am Sonntag bei wenig günstigem Wetter ausgetragen. Das Rennen war sowohl für Geldpreis- als Wertpreisfahrer offen und brachte folgende Ergebnisse: Geldpreisfahrer: 1. Dorendorf-Magdeburg 4:49:00, 2. Müller-Magdeburg 5:10:01, 3. Kramer-Hannover 5:03:01, 4. Richter-Magdeburg 5:06:00. — Wertpreisfahrer: 1. Reuter-Hannover 4:56:02, 2. Wagner-Berlin 5:01:01, 3. Bauer-Braunschweig 5:13:00, 4. Rohde-Aschersleben 5:13:01, 5. Kanauff-Hannover 5:13:01,4.

sr. **Einen neuen Schnelligkeitsrekord für Motorräder** stellte Walker auf der auch in Deutschland bekannten Motorradmarke „Indian" (9 PS) auf der Rennbahn zu Dayton (Florida) auf, indem er die englische Meile (1609 Mtr.) in 31,72 Sekunden durchmaß. Das entspricht einer Stundengeschwindigkeit von 182,610 Km. Den alten Rekord von 178,502 Std./Km. hatte Parkhurst erst vor 6 Wochen aufgestellt.

Leichtathletik.

sr. **Beim Stuttgarter Waldlaufen,** das die Sport-Vereinigung Stuttgart veranstaltete, siegte im Hauptlaufen der Verein für Bewegungsspiele, im Alte-Herrenlaufen der Veranstalter und im Schüler-Wettbewerb die Ober-Realschule-Stuttgart.

Wetternachrichtendienst
der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Mittwoch, den 21. April 1920, 8 Uhr morgens (MEZ.)
Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen.

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. C°	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stund. mm
Hamburg	760.9	9	SO	schw.	bedeckt	0.5
Königsberg	—	—	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—	—	—
Frankfurt a. M.	762.3	7	SW	schw.	wolkig	4
München	762.8	6	SW	mäßig	bedeckt	8
Kopenhagen	—	—	—	—	—	—
Stockholm	769.2	0	OSO	stark	Schnee	0.5
Haparanda	778.8	—1	—	still	wolkenlos	0
Bordeaux	—	—	—	—	—	—
Paris	762.5	5	WSW	stark	bedeckt	0
Marseille	762.9	10	NW	stark	wolkig	0
Zürich	764.1	5	S	schw.	bedeckt	1

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7^00 morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Höchste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Karlsruhe	127	762.7	8	17	8	W	mäß.	bedeckt	3	
Feldberg, Hof	1281	651.3	—1	8	—1	SW	mäß.	Schnee	15	*
Königstuhl	563	762.6	4	13	4	SW	mäß.	wolkig	2	
St. Blasien	780	—	3	13	3	NW	mäß.	bedeckt	4	
Baden-Baden	213	762.5	8	15	6	S	mäß.	bedeckt	7	

Voraussichtliches Wetter bis Donnerstag, 22. April, nachts 12 Uhr.
Vorerst noch bewölkt und einzelne Regenfälle, etwas kühl, später fortschreitende Besserung bei leichten Nachtfrösten.

Badische Kunstnachrichten.

⊙ **Theater, Wissenschaften und Künste im neuen Staatsvoranschlag.** Der Voranschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts für das Jahr 1920 umfaßt unter Wissenschaften und Künste ein viel weiteres Gebiet als in früheren Jahren, nachdem eine Reihe von Aufgaben, die bisher vom Großherzoglichen Hof erfüllt waren, nun dem Staate übertragen worden sind. Darunter fallen u. a. die Kunsthalle in Karlsruhe sowie die Gemäldegalerie und Antikensammlung in Mannheim und das Bad. Landestheater. Insgesamt sind für Wissenschaften und Künste und für die Theaterzuschüsse nahezu 6 Millionen Mark in den Voranschlag eingestellt. Davon erfordert das Landestheater 1 175 000 Mk. (Die gleiche Summe hat die Stadt Karlsruhe gemäß ihrer Vereinbarung mit der Staatsregierung zu tragen.) Die Gesamtausgaben des Landestheater betragen etwas über 4,4 Mill. Mark, denen etwas über 2 Mill. an Einnahmen gegenüberstehen. Für das Nationaltheater in Mannheim sind 23 000 Mark in den Staatsvoranschlag eingestellt. Weiter ist bemerkenswert, daß das Unterrichtsministerium, um die nicht natürliche und unfruchtbare Trennung von freier Kunst und Kunstgewerbe nicht dauernd aufrecht zu erhalten, sowie aus Ersparnisgründen, die ersten Lehrgänge der Akademie der bildenden Künste mit denen der bisherigen Kunstgewerbeschule vereinigen und diese Anstalt zu einer Landeskunstschule ausgestalten wird. Die Meisterstätten der bildenden Kunst (bisherigen Meisterschulen der Akademie) sollen als freier gestaltete Kunstpflegestätten den Mittelpunkt junger aufstrebender künstlerischer Kräfte bilden.

⊙ **Verein der Kunstfreunde im Lande Baden.** Am Freitag, 9. April, nachmittags, fand im Kunstausstellungsgebäude die ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins der Kunstfreunde statt. Der Vorsitzende, Herr Dr. Kappler, berichtete nach einleitenden Worten über die Tätigkeit des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahr. Der Mitgliederstand am 1. April 1920 betrug 359 und hat im verflossenen Jahre einen beträchtlichen Zuwachs erfahren. Der Schatzmeister, Herr Bankdirektor Henking, erstattete anschließend den Rechnungsbericht. Im Voranschlag für 1920 wurden für die Verlosung der Unrechtscheine ca. 8000 Mark eingestellt mit 30 Gewinnen von 200 M. bis 700 M., wofür die Gewinner ihrem Geschmack entsprechende Kunstwerke aus der Ständigen Kunstausstellung, Baden-Baden, Lichtentaler Allee 8a, auswählen können. Die graphische Originalarbeit, welche dieses Jahr zur Verlosung kommt, konnte bisher noch nicht definitiv bestimmt werden, doch schweben zurzeit deshalb Verhandlungen mit Herrn Professor Slevogt in Berlin und Herrn Maler Göbel in Karlsruhe. Die diesjährige Verlosung soll spätestens Anfang Mai stattfinden. Wir richten daher an alle Freunde der Kunst, die dem Verein noch nicht angehören, die Bitte, ihren Beitritt umgehend beim Verein einreichen zu wollen, damit sie noch Gelegenheit haben, an der diesjährigen Verlosung teilzunehmen. Immer darf darauf hingewiesen werden, daß kein anderer Verein seinen Mitgliedern solche Vorteile gewährt, wie der Verein der Kunstfreunde im Lande Baden. Die Mitgliedschaft berechtigt noch zum freien Eintritt in die Ständige Kunstausstellung dahier. Das rasche Aufblühen des Vereins unter sachkundiger Leitung erbringt den besten Beweis dafür, daß er mit Ernst und Erfolg seinen idealen Zielen nachstrebt.

⊙ **Zur achthundertjährigen Jubelfeier der Stadt Freiburg.** Die Stadt Freiburg i. Br. feiert in diesem Jahre bekanntlich die 800. Wiederkehr ihres Gründungsjahres durch Herzog Konrad, aus welchem Anlaß, auf das ganze Jahr verteilt, eine Reihe von Gedenkfeiern vorgesehen sind. Das Stadttheater veranstaltet aus dem gleichen Anlaß eine Aufführung von Werken Freiburger Dichter. Nachdem jüngst das Lustspiel des Freiburger Max Bittrich „Adams Heimkehr" mit vielem Beifall aufgenommen worden war, folgte letzthin „Die versunkene Glocke", dessen Komponist, Heinrich Zoellner, seit langem seinen Wohnsitz hier aufgeschlagen hat. Das fünfaktige Musikdrama hat das deutsche Märchendrama gleichen Namens von Gerhart Hauptmann zur Grundlage und wurde erstmals 1897 in Newyork, wo Zoellner damals als Dirigent des deutschen Liederkranzes tätig war, aufgeführt. Die Aufführung durch das Personal des hiesigen Stadttheaters war eine glänzende, nicht minder die Wiedergabe durch das Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Fried. Für die 2. Hälfte des Monats Juni sind mehrere Vorstellungen der Oper Palestrina vorgesehen unter persönlicher Leitung des Dichterkomponisten Pfitzner. Namhafte Kräfte sind für diese Vorstellungen gewonnen worden. Wir nennen Bender, Brodersen und Feinhals aus München, Knüpfer und Mann von der Berliner Staatsoper, Lehmann-Charlottenburg. Mit hervorragenden Künstlern aus Mannheim und anderen bedeutenden Opern schweben noch Verhandlungen. Vorgesehen sind auch Vorstellung von Tristan und Isolde, Parzifal usw. So trägt das Freiburger Stadttheater zu seinem Teil an einem würdigen Gelingen der Gedenkfeiern zur 800jährigen Jubelfeier unserer Stadt bei.

Kleine Mitteilungen.

⊙ **Das Weimarer Goethehaus** hat wieder eine Bereicherung erfahren. Aus Mainzer Privatbesitz erwarb der Leiter des Goethe-National-Museums Dr. Wahl kürzlich zwei sehr wertvolle, in Oel gemalte Porträte der Großeltern Goethes, die im Gesichtsausdruck an die bekannten von Scheppem geschaffenen Bilder des Schulthe ß J. W. Textor und seiner Gattin Anna Margarete, geb. Lindheimer, erinnern. Der Großvater Goethes ist hier in verhältnismäßig jugendlichem Alter mit einfacher Hausperücke und braunem Gewande außerordentlich lebenswahr dargestellt; seine schöne, an die lieben Züge ihrer Tochter, Frau Rat gemahnende Gattin trägt eine reizende, fast etwas kokett aufgesetzte Haube und ein kostbares, hermelinverbrämtes, pelerinenartiges Gewand. Ein drittes Porträt, das dem weimarischen Kreise angehört, ist ein Oelbild von Goethes Schwager Christian August Vulpius, auf dessen Rückseite der Dichter die Worte „Bibliothekar Dr. Vulpius" geschrieben hat. Das Bild, das in der Farbe vielleicht etwas nachgedunkelt, das Haar scheint gepudert, ist von sprechender Familienähnlichkeit; die Züge Christianens sind unverkennbar. Wahrscheinlich stammt das Gemälde aus einer früheren Zeit als die bekannte Vulpius darstellende Zeichnung Schmellers im Goethehaus. Auch dieses bisher ganz verschollene Bild stammt aus Privatbesitz.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat.

Nunmehr 326 Mitglieder.

Nach langem Hin und Her, wobei insbesondere die Zahl der Vertreter für die einzelnen Berufs- und Wirtschaftsgruppen eine Rolle spielten, hat nunmehr der volkswirtschaftliche Ausschuß der Nationalversammlung eine Verordnung angenommen über die Bildung des vorbereitenden Reichswirtschaftsrates. Er wird nunmehr aus 326 Mitgliedern bestehen und soll baldigst einberufen werden.

Ueber die nunmehrige Zusammensetzung sei auszugsweise folgendes mitgeteilt:

1. 68 Vertreter der Land- und Forstwirtschaft, und zwar 22 Arbeitgebervertreter, 22 Arbeitnehmervertreter, 14 Vertreter des landwirtschaftlichen Kleinbesitzes, 4 Vertreter des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens und 6 Vertreter aus der Forstwirtschaft.

2. 6 Vertreter der Gärtnerei und Fischerei.

3. 68 Vertreter der Industrie:

a) in fachlicher Gliederung: 21 Arbeitgebervertreter und 21 Arbeitnehmervertreter, zu benennen von der Zentralarbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands unter Berücksichtigung ihrer Fachgruppen. (Aus der Fachgruppe des Kohlen- und Kalibergbaues sind keine Vertreter zu benennen. Unter den Arbeitnehmervertretern müssen mindestens zwei Vertreter der technischen Angestellten sein.) Zwei Arbeitgeber- und zwei Arbeitnehmervertreter, zu benennen vom Reichskohlenrat; ein Arbeitgeber- und ein Arbeitnehmervertreter, zu benennen vom Reichskalirat; b) in räumlicher Gliederung: 10 Arbeitgebervertreter, zu benennen vom Deutschen Industrie- und Handelstag aus den amtlichen Industrie- und Handelsvertretungen unter sachgemäßer Berücksichtigung der bei der fachlichen Gliederung nicht ausreichend berücksichtigten Landesteile; 10 Arbeitnehmervertreter, zu benennen von der Arbeitnehmerseite der Zentralarbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands. (Unter diesen müssen mindestens zwei Vertreter der technischen Angestellten sein.)

4. 44 Vertreter des Handels, der Banken und des Versicherungswesens:

a) in fachlicher Gliederung: Vom Handel 10 Arbeitgebervertreter und 10 Arbeitnehmervertreter, zu benennen von einer den Einzelhandel, den Großhandel, den Außenhandel und die Großeinkaufsgenossenschaft deutscher Konsumvereine in Hamburg umfassenden Arbeitsgemeinschaft; von den Banken zwei Arbeitgebervertreter, zu benennen vom Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, zwei Arbeitnehmervertreter, zu benennen von der Arbeitnehmerseite dieser Arbeitsgemeinschaft, ein Vertreter der deutschen Genossenschaftsbanken, zu benennen vom Deutschen Genossenschaftsverband, ein Arbeitnehmervertreter (Angestellter) der Kreditgenossenschaften, zu benennen von der Arbeitnehmerseite der Zentralarbeitsgemeinschaft; vom Versicherungswesen ein Arbeitgebervertreter, zu benennen vom Reichsverband der Privatversicherungen, und ein Arbeitnehmervertreter, zu benennen von der Arbeitsgemeinschaft der Großeinkaufsgenossenschaft deutscher Konsumvereine. b) in räumlicher Gliederung: acht Arbeitgebervertreter, zu benennen vom Deutschen Industrie- und Handelstag (unter diesen müssen ein Vertreter der Handelsvermittlungsgewerbe und ein Vertreter der Einkaufsgenossenschaften des Kleinhandels sein); acht Arbeitnehmervertreter, von denen mindestens zwei Vertreter der Handelshilfsarbeiter sein müssen, zu benennen wiederum von der genannten Arbeitsgemeinschaft.

5. 34 Vertreter des Verkehrs und der öffentlichen Unternehmungen,

darunter von der Schiffahrt drei Arbeitgebervertreter der Seeschiffahrt und des Schiffsmaklergewerbes, zu benennen von der Zentralarbeitsgemeinschaft des Transport- und Verkehrsgewerbes in Verbindung mit dem Verband Deutscher Schiffs- und Befrachtungsmakler, drei Arbeitnehmervertreter der Seeschiffahrt, zu benennen von der Zentralarbeitsgemeinschaft des Transport- und Verkehrsgewerbes; zwei Arbeitgeber- und zwei Arbeitnehmervertreter der Binnenschiffahrt, zu benennen von der Zentralarbeitsgemeinschaft des Transport- und Verkehrsgewerbes und den Transportbetrieben; ein Arbeitgeber- und ein Arbeitnehmervertreter des Speditionsgewerbes, zu benennen von der Zentralarbeitsgemeinschaft des Transport- und Verkehrsgewerbes; ein Arbeitgeber- und ein Arbeitnehmervertreter des Personen- und Lastfahrgewerbes einschließlich des Luft- und Kraftfahrwesens, zu benennen von der Zentralarbeitsgemeinschaft des Transport- und Verkehrsgewerbes und der Post.

6. 36 Vertreter des Handwerks,

und zwar 16 Vertreter der selbständigen Handwerker, die vom Reichsverband der deutschen Handwerker zu ernennen sind, 16 Arbeitnehmervertreter, zu benennen von der Arbeitnehmerseite der Zentralarbeitsgemeinschaft der Industrie- und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands, vier Vertreter der Handwerkergenossenschaften, zu benennen vom Deutschen Genossenschaftsverband; weiter sind Eisenbahn- und städtische Betriebe, Gemeindeverbände und öffentlich-rechtliche Spar- und Kreditanstalten beteiligt.

7. 30 Vertreter der Verbraucherschaft, und zwar sind der Deutsche Städtetag, der Reichsstädtebund, Konsumvereine, Hausfrauen, Hausangestellte und das Beherbergungs- und Gastwirtgewerbe beteiligt.

8. 16 Vertreter der Beamtenschaft und der freien Berufe; dazu gehören Beamte, Techniker, Presse, Anwälte, Aerzte, die bildende Kunst, die Tonkunst und die Schriftsteller.

9. 12 mit dem Wirtschaftsleben der einzelnen Landesteile besonders vertraute Persönlichkeiten, zu benennen vom Reichsrat.

10. 12 von der Reichsregierung nach freiem Ermessen zu ernennende Personen, die durch besondere Leistungen die Wirtschaft des deutschen Volkes in hervorragendem Maße gefördert haben oder zu fördern geeignet sind.

Belgische Ausfuhrbestimmungen.

Unter Aufhebung früherer Bestimmungen über Befreiung von Ausfuhrbewilligungen sind in Belgien folgende Waren einer Ausfuhrgenehmigung unterworfen: 1. lebende Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine, einhufige Haustiere, Hühner, Enten, Gänse, Truthähne und Fischbrut; 2. alle Erzeugnisse für die menschliche Ernährung, außer: frischen Früchten, ausschließlich Kernobstäuden, Tomaten, Spargel, Champignons und Zichorie, Krabben und Krebse; 3. Alkohol in jeder Form; 4. Futter für Haustiere; 5. folgende Gewebe: Gewebe zur Herstellung von Kleidungsstücken und von Leib- u. Tischwäsche, ausgenommen Leinewand oder Zwillich für Matratzen, Spitzen, Stickereien, bestickte Tülle und Seiden, Billardtuch; 6. Kleidungsstücke jeder Art, jedoch sind hier ausgenommen Gebrauchsgegenstände, die kein Handelsobjekt darstellen, Gegenstände aus Spitze und Stickerei, Frauenhüte und Frauenhutformen, Pelzwaren, Handschuhe, zu Handschuhen zugeschnittene Häute und Hutfilzer, Korsetts, Schürze; 7. Wäsche im allgemeinen, ausgenommen Tischwäsche u. Gebrauchswäsche, die kein Handelsobjekt darstellt; 8. Packleinewand und neue sowie gebrauchte Säcke; 9. jede Art Seife; 10. veredelter und unbearbeiteter Tabak; 11. Körner und Saaten (Leinsamen, Rapssamen, Mohnsamen und andere Saaten ölhaltiger Pflanzen) und Forstpflanzen; 13. Streichhölzer, Stärke, Kerzen. — Gleichzeitig wurde verfügt, daß seit dem 1. April folgende Waren einer Einfuhrgenehmigung (ohne Ursprungs- und Herkunftsbezeichnung) bedürfen: Weizen und Roggen (als Getreide sowie als Mehl), 2. gewöhnlicher Zucker, ausschließlich Melasse.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Tendenz: Still und schwach.

w. Frankfurt, 21. April. (Drahtb.) Im heutigen Börsenverkehr blieb die Unternehmungslust äußerst gering. Die beteiligten Geschäftskreise verharrten weiter in großer Zurückhaltung. Die Entlastungsverkäufe nahmen einen weiteren Fortgang und führten zu schwächerer Tendenz. Die Kursabstriche waren zum Teil bedeutend. Angebot bewirkte einen stärkeren Rückgang der Phönix-Aktien. Niedriger gingen ferner Deutsch-Luxemburger, Harpener, Buderus um und die Kursermäßigungen erreichten zum Teil einen Kursabschlag bis 30%. Adlerwerke Kleyer lagen 9½ und Benz 10% niedriger. Deutsch-Uebersee stellten sich 30% niedriger. Felten u. Guilleaume büßten weitere 8% ein (502). Schwach lagen AEG., —14½%, später etwas fester (355½—360). Chemische Aktien gaben fast durchweg einige Prozente nach. Badische Anilin 538, Holzverkohlung matt. Scheideanstalt gaben 15% nach. Farbwerke Höchst waren ebenfalls stärker gedrückt. Norddeutscher Lloyd und Hapag setzten ihre Abwärtsbewegung fort. In Auslands- und Kolonialwerten blieben die Umsätze auch heute ohne größere Bedeutung. Die Stimmung war auch auf diesem Gebiete schwächer. Otaviminen wurden niedriger angeboten. Südsee-Phosphat bewegten sich zwischen 2300 und 2250, Kanada 950—940—965. Petroleumaktien unter Schwankungen schwach, Steaua Romana 1540—60%. Deutsche Petroleum 750—730. Bankaktien bewahrten behauptete Haltung. Darmstädter Bank 153, Metallbank nachgebend. Deutsche Anleihen teilweise abgeschwächt. 5%ige Goldmexikaner büßten 15%, 15%ige Silbermexikaner 23% ein. Am Markt der Kaseinindustriepapiere war das Geschäft entschieden schwach, da das Privatpublikum mit Verkäufen am Markte war. Badische Zuckerfabrik blieben gesucht. Die Börse schloß still und schwach. Privatdiskont 4½%.

Berliner Wertpapierbörse.

w. Berlin, 21. April. (Drahtb.) Die in letzter Zeit eingetretenen Kursrückgänge erschöpften vielfach die als Sicherheit für Spekulationszwecke hinterlegten Depots, sodaß Glattstellungen in den noch ungenügend gedeckten Engagements erfolgten. Zu diesen Zwangsrealisationen gesellten sich noch vereinzelt ängstlich gewordene Spekulanten, und es trat ein empfindliches Nachgeben in den sogenannten Spekulationspapieren ein. Die Kursrückgänge vollzogen sich anfänglich in aller Ruhe. Eine Aufgabeneigung zeigte sich erst, als beträchtlich niedrigere Notierungen erfolgten. Von Montanwerten büßten die Kurse 10 bis 20%, vereinzelt sogar darüber ein, von Valutapapieren bis zu 25%, von Farbaktien bis 20%, von Elektroaktien bis zu 8%. Deutsch-Uebersee sogar 35 und Felten u. Guilleaume 40% ein. Schiffahrtsaktien waren etwas widerstandsfähiger. Dagegen schlossen sich Petroleumaktien, Kali- und Kolonialwerte, von letzteren besonders Otavi, dem allgemeinen Rückgang an. Deutsche Anleihen waren still und behauptet. Mexikaner stark rückgängig. Bei Schwankungen vermochten sich später einzelne Kurse, wie die von Otavi, zu erholen. Im allgemeinen senkte sich aber der Kursstand weiter, besonders am Montanmarkte.

Kurse der Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.

	20.	21.		20.	21.
a) Mannheimer.			4% IV. u. V. Reichs-Schatzanl.	82.—	82.—
4½% Stadt Mannheim v. 1914 kündbar ab 1921	—.—	—.—	4½% I. Reichs-Schatzanl.	78.10	78.10
3½% Stadt Mannheim von 1901 1906 07 und 1909	106.90	105.70	5% Preuss. Schatzanw.	—.—	—.—
4% Stadt Mannheim von 1912 kündbar ab 1917	106.10	105.70	4% do. do.	89.80	89.80
3½% Stadt Mannheim v. 1899	—.—	—.—	3½% Preuss. Konsols	63.25	63.25
3½% do. v. 1903	—.—	—.—	3% do. do.	62.25	62.—
3½% do. v. 1905 kündb. 1913	—.—	—.—	4% Bad. Anl. v. 1919 unkb. b. 1926	91.—	92.—
3½% Stadt Mannh. v. 1904/05 kündbar ab 1913/10	—.—	—.—	3½% Bad. Anleihe	80.75	—.—
b) Deutsche			3% do. do. v. 1898	—.—	—.—
5% Deutsche Reichs-Anl. unk. b. 1924	79.75	79.75	4% Bayr. E.-B.-Anl. k. 1908	83.50	83.50
4% Deutsche Reichs-Anl. kdb. 1918, unk. b. 1925, unk. b. 1935	77.—	78.10	3½% Bayer. E.-B.-Anl.	69.80	70.—
3% Deutsche Reichs-Anl.	67.75	67.50	4% Bayr.-Pfälz. E.-B.-Priorit.	96.—	—.—
3% „ „ „	75.—	75.—	3½% do. do.	82.—	81.—
5% I. Reichs-Schatzanl.	100.—	100.20	**c) Ausländische**		
			4% Oest. St.-Rent. v. 1913	42.—	—.—
			4% do. Schatzanw.	51.25	50.—
			4% do. Gold-Rente	52.25	51.50
			4% do. abgestempelt. Rente	—.—	—.—
			4% Ungar. Gold-Rente	68.50	69.25
			4% do. St.-Rente v. 1910	—.—	47.—
			4% do. do. v. 1893	32.—	34.—

Bank- und Industriepapiere.

	20.	21.		20.	21.		20.	21.
Badische Bank	—.—	—.—	D.-Ost. Staatsb.	—.—	—.—	Lederw. Spich	—.—	320.—
Berl. Handelsg.	202.50	203.25	Dyn. Südd. Ind.	48.—	47.75	Wa. z. Lutwigsh.	—.—	—.—
Darmst. Bank	153.75	151.50	G. A. Schlayer	—.—	—.—	Masch. Kleyer	333.—	316.—
Deutsche Bank	3[illegible]	[illegible]	Daimler Motor	231.—	241.—	do. Südmilch	—.—	—.—
Disconto-Ges.	227.50	220.—	Bad. Anilin	543.—	538	do. Bad. Durlach	331.—	—.—
Dresdner Bank	167.50	167.—	Ch. Scheideanst.	903	815	Daimlermotor	232.—	225.—
Nationalbk. f. D.	150.—	150.—	Ch. Brlach. Elek.	316.—	300.—	Masch. Eßlingen	254.—	234.—
Pfälz. Bank	118.25	114.75	Farbw. Höchst	334.—	323.—	Eisenach	211.50	201.50
do. Hypotheken	177.—	177.50	Ch. Fabr. Mannh.	350.—	343.—	Brlisser Durl.	—.—	318.—
Rhein. Creditbk.	132.—	143.—	Ch. Fabr. Weilb.	284	282.—	Hanf & Reg. Köln	—.—	—
do. Hypotheken	189.75	191.—	do. Nonnenwerth	333	333.—	Karlsruher Masch.	233.	233.—
Südd. Disconto	157.50	157.—	do. Rütgerswerke	251.—	251.50	Pfz. Näh. Kayser	—.—	276.—
Mech. Berg. v. B.	300	—.—	Südd. Drahtind.	227.—	—.—	Schuh Jgr. Fr.	—.—	—.—
D. Luxemb. Berg	343.—	321.—	Allg. E.-Ges. Bd.	377.	355.—	Ver. Deff. Bisch.	232.50	230.—
Gelsenk. Bergw.	313.—	320.—	Bergmann W.	211.50	212.—	Porzell. Wessel	—.—	—.—
Harpen. Bergb.	312.50	321.—	Felten & Guill.	333.—	131.—	Pf. Pulver	—.—	—.—
Kalw Westeros.	765.—	735.—	Lahmeyer	220.50	212.—	Sa. Inl. Wolff	191.	181.50
Mannesmann.	420.—	410.—	Schuckert Nbg.	212.75	211.—	Spinn. Gad. J.-G.	850.	852.—
Oestl. Eisb. Bed.	240.50	221.—	Siem. & Halske	—.—	315.—	Spinn. Ettlingen	233.50	231.50
do. Eisenind.	251.—	210.—	Gummiw. Peter	322.50	320.—	Zellgewebe Kamm	401.—	410.—
Phönix Bergbau	399.—	450.—	Hedd. Kup. & SK.	218.—	—.—	Uerdingen Farbw.	—.—	—
V. Kön. & Laurah.	320.—	—.—	Junghans Gebr.	—.—	339.—	D. Verl.-Anst.	—.—	261.—
Bohrtung	510.—	510.	Adler & Oppenh.	—.—	—.—	Waggonf. Fuchs	370.—	301.—
H.-A. Paketf.	230.—	184.50	Lederf. Offenb.	390	310	Zellst. Waldhof	323.—	304.—
Nordd. Lloyd	193.75	183.—	Lederw. Rothe	233.—	214.	Zuckerfbr. (Bad.)	—.—	309.—
			do. Südd. Ingb.	—.—	—.—	do. Frankenth.	415.—	—.—

Valutapapiere.

	20.	21.		20.	21.
Steaua Romana	1500.—	1605.—	South West-Afrika	465.—	450.—
Deutsche Petroleum	—.—	717.—	Heidelberg	380.—	380.—
Canada Pacific	1000.—	880.—	Tschokos Gold	4.50	4.50
Baltimore and Ohio	360.—	335.—			

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen	Münzparität	Höchst. bish. G.	20. April Geld	20. April Brief	21. April Geld	21. April Brief
Amsterdam-Rotterdam	168.75	4196.—	2262.50	2267.50	2237.75	2238.75
Brüssel-Antwerpen	81.—	735.75	407.10	407.90	399.60	400.40
Christiania	112.50	1848.—	1223.—	1226.25	1213.75	1216.25
Kopenhagen	112.50	1693.—	1068.75	1071.25	1049.—	1051.—
Stockholm	112.50	1998.—	1348.50	1351.50	1333.50	1336.50
Helsingfors	81.—	454.50	334.65	335.35	344.65	345.35
Italien	81.—	584.40	279.70	280.30	269.70	270.30
London	20.43	380.65	239.70	240.30	239.25	239.75
New York	4.20	103.65	60.40	60.60	60.02	60.22
Paris	81.—	709.30	392.10	392.90	369.60	370.40
Schweiz	81.—	1793.—	1081.75	1086.25	1083.75	1086.25
Spanien	81.—	1848.—	1045.75	1048.25	1043.25	1046.25
Wien alte	85.—	—.—	—.—	—.—	20.99	21.07
Wien abgest.	85.—	—.—	28.97	29.03	28.47	28.53
Prag	35.—	101.15	93.40	93.60	92.15	92.35
Budapest	85.—	—.—	29.47	29.53	27.72	27.78
Bulgarien	81.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Konstantinopel	19—20	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—

Wirtschaftliche Rundschau.

Vom Deutschen Stahlwerksverband.

r. Düsseldorf, 21. April. (Eig. Drahtb.) In der gestrigen Sitzung des Stahlwerksverbandes wurde die Frage der Beendigung des Verbandes behandelt. Man rechnet damit, daß nach der endgültigen Gründung des Eisenwirtschaftsbundes die Auflösung des Verbandes durch den Reichswirtschaftsminister angeordnet wird. In der Verordnung über den Eisenwirtschaftsbund hat sich der Minister bekanntlich vorbehalten, den Zeitpunkt des Außerkrafttretens des Stahlwerksverbandes zu bestimmen. Sollte die Verlängerung über den 1. Mai hinaus nicht mehr ausgesprochen werden, so wird der Verband natürlich in Liquidation treten. Die Geschäftstätigkeit des Verbandes wird jedenfalls auf die Tätigkeit im Eisenwirtschaftsbund übertragen werden. In der Preisfrage hat man sich dahin geeinigt, daß eine Erhöhung des Stabeisenpreises bei der Regierung beantragt werden soll. Inwieweit diesem dem Ersuchen entsprochen wird, ist noch nicht bestimmt.

Geschäftsstille am Schrottmarkt.

r. Düsseldorf, 21. April. (Eig. Drahtb.) Die seit Wochen bemerkbare Abschwächung der Schrottpreise, die von 2600—3000 ℳ heute auf 1200—1500 ℳ zurückgegangen sind, ist in letzter Zeit ins Stocken gekommen. Die Geschäftstätigkeit ist nämlich auf dem Schrottmarkt gegenwärtig sehr ruhig. Die Abwicklung der alten Abschlüsse zu den früheren hohen Preisen stößt auf Schwierigkeiten. Die Aussichten sind ungewiß und dürften erst nach Gründung des Eisenwirtschaftsverbandes geklärt werden.

50 Millionen Mark Auslandsforderungen in Baden.

oc. Karlsruhe, 21. April. Die für Baden geschaffene Ausgleichsstelle für Auslandsforderungen hat festgestellt, daß in Baden insgesamt 65 000 Forderungen mit einem Gesamtbetrage von 50 Millionen ℳ offenstehen. Von dieser Summe entfallen allein 20 Mill. auf Pforzheim.

*

Der Ankaufspreis für Silbermünzen weiter herabgesetzt. Die Reichsbank hat den Ankaufspreis für Silbermünzen neuerdings auf ℳ 6 für das Markstück (bisher ℳ 7 vorher ℳ 8) herabgesetzt.

Eine Darmstädter Stadtanleihe in Amerika untergebracht. Laut Blättermeldung hat das Frankfurt-Berliner Bankhaus J. Dreyfus u. Co. in Verbindung mit einer Newyorker Bankfirma die Emission einer 10 Millionen-Anleihe zu 4% der Stadt Darmstadt übernommen, die ausschließlich in Amerika untergebracht wird.

Ziegelindustrie und Zwangswirtschaft. Die Ziegelindustrie hat an das Reichswirtschaftsministerium die Forderung auf Aufhebung der Zwangswirtschaft gestellt, was aber vom Reichswirtschaftsministerium abgelehnt wurde. Zur Zeit wird darüber beraten, ob für die Ziegelindustrie nicht eine ähnliche Organisation geschaffen werden kann, wie sie in der Zementindustrie besteht. Endlich ist eine stärkere Belieferung mit Kohlen wenigstens in den Sommermonaten geplant.

Kurse der Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.

	20.	21.		20.	21.		20.	21.
5% I. R. Schatzanweisungen	100.—	100.—	3% Hessen	84.90	84.10	4% Ung. 1914	93.25	92.50
5% II. do.	98.25	93.40	4% Frkf. Stadtanl.	—.—	113.25	4% G. Goldrente	68.—	68.90
4% do. 1. u. 3.	82.25	82.30	4% MG. ioh. 1914	—.—	127.—	4% U. Kronenr.	37.10	37.10
4½% do. 2. u. 4.	78.20	78.10	4½% G. Schatzanw. Serie	52.25	51.50	4% Wien. Inv. A.	50.—	48.90
4½% do. 1924er	69.50	69.75	4% G. Goldrente	51.75	51.50	4% Frkf. Hypoth.	—.—	—.—
5% G. Reichsanl.	78.75	79.75	4% do. conv. R.	33.—	—.—	3% G.-L. Staatsl.	85.—	85.—
4% do.	76.75	76.30	4½% G. Silberr.	—.—	—.—	3% do. 9. E.	74.—	73.—
3½% do.	68.60	68.30	4½% G. Papierr.	—.—	—.—	3% Erg.-Nutz.	72.—	72.—
3% do.	75.40	75.30	4% Türk. Ad. St.	84.—	82.50	3% G. Gold. Pr.	83.—	80.
4% Pr. Cons.	77.—	77.—	4% T. Bagd. S. I	121.—	115.—	3% do. neue	72.—	—.—
3½% do.	64.40	64	do. Serie II	123.—	115.	3% do.	70.20	70.—
4% do.	61.50	61.40	4% Türken unif.	—.—	—.—	4½% Anat. I. II. S.	150.	150.—
4% do.	90.50	90.50	4% Tork. 1911	84.75	80.—	II. Anat. III. S.	130.—	30.—
4% Baden	70.—	70.50	Türkenlose	601	575.	4½% A. E. G. Oblig.	—.—	—.—
3½% Bayern			4½% Ung. 1913	53.—	51.50	5% E. O.-Uebers.	—.—	—.—

Bank- und Industriepapiere.

	20.	21.		20.	21.		20.	21.
a) Eisenb.-A.			Badische Anilin	538.—	521.—	Hanom. -Werke	327.—	210.—
Schantung	333.—	303.—	Bergmann Elektr.	233.—	241.75	Kali w. Aschers.	4 0.50	420.—
Alt., Lokal- u. Straßenbahn	137.—	130.—	Berl. Elektr. W.	219.—	224.—	Kattow. Bergb.	293.—	230.—
Gr. G. Straße b.	193.75	137.25	Bing, Nürnberg	231.—	241.—	Bekr. Körting	243.	242.—
Südd. Eisenb.	11[illegible]	—.—	Bismarckhütte	432.—	330.—	Kestn. Cellulos.	315.—	340.—
Ost. L. S. A. s.	303.—	298.—	Bosn. Gefäßabl.	352.50	324.	Lahmeyer & Co.	425.—	216.50
Oest. Stadt. Lad.	45.—	44.—	Br. Schäfer, Cs.	318.50	297.—	Laurahütte	—.—	273.—
Anatolier 40%	360.—	335.—	Brown Jov. & Co.	—.—	—.—	Linde's Eism.	338.—	280.—
Fr. Heinrichb.	603.—	615.—	Buderus Eisen.	333.50	319.—	Linke & Hofm.	323.—	310.—
Griechenbahn	2.0.23	—.—	Chem. Br. ech.	323.50	311.50	Luf. Lesws & Co.	320.—	400.—
b) Schiff.-A.			Chem. Weiler	233.—	233.—	Lothring. Hütte	304.—	230.—
D.-Ast. Dampf.	221.—	—.—	Chem. Albert	527.—	524.50	Manes. ann	430.	4 0.—
H.-A. Paketf.	232.—	193.25	Consord. Berg.	414.—	414.—	Oesterl. Eisb. Bed.	239.50	232.—
H.-Südam. Dpt.	281.—	275.50	Daimler Motor.	301.50	293.25	do. Eisenind.	253.—	68.—
Hansa Dampf.	330.	358.—	D. Luxemburg	341.50	324.75	do. Kokswerk	398.	362.—
Nordd. Lloyd	—.—	203.75	D. Ueberf. Elektr.	1212.—	1104.—	Dresdn. A. Kopp.	503.—	292.50
c) Bank-Akt.			Deutsche Erdöl	740.—	722.—	Phönix Bergb.	501.50	453.—
Berl. Hand.-G.	223.—	210.—	Deutsch Kalkw.	432.—	423.—	Ph. Brauka. Ia	545.	520.—
Com. u. Disk.	191.—	187.50	D. Waffen, Mu.	443.—	433.—	Th. Metal. w. Fr.	324.—	267.—
Darmst. Bank	154.75	152.—	Dürkoppwerke	—.—	—.—	Rh. Stahlwerke	—.—	211.—
Deutsche Bank	3[illegible]	[illegible]	Klöckner, Fr. Ges.	413.50	403.—	Riebeck Mont.	333.—	30.—
Disconto-Ges.	222.75	221.—	E. Licht u. Kr.	152.—	144.25	Rom. Hütten	223.75	400.—
Dresdner Bank	169.75	157.50	Ges. f. elektr. U.	440.—	410.—	Röhrenwerke	267.—	280.—
Mitteld. Kreditb.	135.	134.—	Farbw. Hochst	333.—	323.—	Sachsenwerk	350.	375.—
Nationalb. f. D.	151.50	150.50	Felten & Guill.	515.	—.—	Schuckert & Co.	219.75	208.—
Oesterr. Kredit	112.—	110.—	Fr. Krupp Gusst.	1230.—	1175.—	Siem. & Halske	320.—	310.—
Reichsbank	157.—	158.—	Gasmot. Deutz	223.—	215.—	Fürst. Tabak-R.	—.—	1129.—
d) Ind.-Akt.			Gebr. Gelb.	—.—	—.—	Ver. Köln-Rott.	—.—	—.—
Accumulatoren	435.—	400.—	Gelsenk. Gußst.	—.—	643.—	Ver. Fr. Gouinf.	—.—	—.—
Adler & Oppenh.	00.—	304.—	Georg Marien.	282.—	270.—	Ver. Glanzstoff	1175.—	1075.
Adlerwerke	323.—	314.—	Gerresh. Glas	—.—	673.—	Ver. St. Zyp. & W.	768.—	740.—
Allg. Elektr.-G.	369.	351.	Goldschmidt T.	323.—	303.25	Wester. Alkali	748.50	735.—
Alum. alum-Ind.	—.—	—.—	Harpen. Bergb.	342.50	323.	Zellst. Waldhof	323.—	3[illegible]
Anglo-Contin.	315.25	229.50	Hilpert Masch.	312.50	315.—	D.-Ostafrika	233.—	—.—
Augs.-Nürnb. M.	206.—	223.—	Hirsch Kupfer	331.—	325.50	Neu-Guinea	670.	740.—
			Höchst. Farbw.	392.—	379.50	Otavi M. u. Eisb.	690.	625.—
			Felten & Guill.	3.0.—	350.—	do. Genußsch.	518.—	505.—

Frankfurter Devisenmarkt vom 21. April.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Antwerpen	400.50	401.50	Norwegen	1213.50	1216.50
Holland	2232.50	2237.50	Schweden	1328.50	1331.50
London	339.50	339.90	Helsingfors	339.50	340.50
Paris	372.—	373.—	New York	59.90	60.10
Schweiz	1080.25	1085.75	Wien alte	—.—	—.—
Spanien	—.—	—.—	Oesterreich	27.70	27.80
Italien	271.—	272.—	Budapest	—.—	—.—
Lissabon	—.—	—.—	Prag	93.—	94.—
Dänemark	1043.75	1046.50			

Frankfurter Notenmarkt.

Frankfurt, 21. April. (Eig. Drahtb.) Notenmarkt. Amerikanische Noten 59¼—59¾, belgische —, dänische —, englische 237.90—238.60, französische 373—376, holländische 2243.50—2246.50, italienische 269.50—272.50, österreichische abgest. 28.45—28.55, österreichische alte 21.45—21.55, rumänische 99.25—99.75, spanische —, schweizerische 1093.50 bis 1096.50, schwedische —, tschecho-slowakische 90.75—91.35, ungarische —. Tendenz: schwach.

Berliner Produktenmarkt.

w. Berlin, 21. April. (Drahtb.) Am Hafermarkt ist die Lage noch nicht ganz geklärt. Wesentliche Veränderungen in den Preisen haben sich noch nicht vollzogen. Für Erbsen zeigte sich vereinzelt Nachfrage, besonders nach guten Qualitäten. Dagegen hält die Geschäftsstille für Peluschken, Ackerbohnen und Wicken an. Für Seradella und Lupinen zeigte sich einige Kauflust. Heu und Stroh behaupteten ihren Kursstand. Häcksel war am Platze kaum verkäuflich. Amtliche Hafernotierungen: loco, frei Bahn —, spätere Lieferungen 3440—3410, in einigen Fällen von Schlesien 3480. Tendenz: abgeschwächt.

MARCHIVUM

Personalveränderungen an den pfälzischen höheren Lehranstalten.

Der Assistent an der Realschule Rosenheim M. Krammel wurde zum Reallehrer a. d. Kreisoberrealschule Kaiserslautern in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt, der Reallehrer an der Realschule Speyer Franz Carnier auf sein Ansuchen in gleicher Diensteigenschaft in etatsmäßiger Eigenschaft an die Kreisoberrealschule Würzburg versetzt, der Turnlehrer an der Oberrealschule Ludwigshafen und geprüfte Lehramtsanwärter der Mathematik und Physik Hans Ott zum Reallehrer an der Realschule Speyer in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt, der Assistent an der Oberrealschule Ludwigshafen a. Rh. Korbinian Mayer zum Reallehrer an dieser Anstalt in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt, der Assistent an der Oberrealschule Zweibrücken Max Leingang zum Reallehrer an dieser Anstalt in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt, der mit dem Titel eines Professors und dem Rang eines Gymnasialprofessors bekleidete Reallehrer an der Oberrealschule Zweibrücken Hubert Rigal zum Professor an dieser Anstalt in etatsmäßiger Weise ernannt, der Reallehrer an der Oberrealschule in Ludwigshafen a. R. Hans Fink zum Professor an dieser Anstalt in etatsmäßiger Weise befördert, der Reallehrer an der Oberrealschule Ludwigshafen a. Rh. Dr. Richard Harster auf sein Ansuchen an die Rupprecht-Kreisrealschule in München in etatsmäßiger Weise versetzt, der Assistent an der Kreisoberrealschule Regensburg Dr. Kajetan Wanner zum Reallehrer an der Oberrealschule Ludwigshafen a. Rh. in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt, der Reallehrer an der Realschule Landau i. d. Pf. Max Troll auf sein Ansuchen an das Progymnasium Miltenberg, Dr. Siegfried Weikersheimer zum Reallehrer an der Realschule Landau i. d. Pf. in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt, der Turnlehrer an der Realschule Pirmasens Simon Groß auf sein Ansuchen in gleicher Diensteseigenschaft an die Maria Theresia-Kreisrealschule in München in etatsmäßiger Weise versetzt, der Assistent an der Realschule Kempten Franz Thurner zum Turnlehrer an der Realschule Pirmasens in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt, der Gymnasialturnlehrer am human. Gymnasium Neustadt a. H. Otto Schindlbeck auf sein Ansuchen in gleicher Diensteseigenschaft an das Neue Realgymnasium in München in etatsmäßiger Weise versetzt, der Assistent an der Kreisrealschule I in Nürnberg Hans Klüglein zum Gymnasialturnlehrer am humanistischen Gymnasium Neustadt a. H. in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt, der Gymnasialturnlehrer am humanistischen Gymnasium Kaiserslautern Karl Schöttl auf sein Ansuchen in gleicher Diensteseigenschaft an die Realschule Straubing in etatsmäßiger Weise versetzt, der geprüfte Turnlehramtsanwärter Jakob Menges, zurzeit in Frankfurt a. M. zum Gymnasialturnlehrer am human. Gymnasium Kaiserslautern in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt, der Assistent an der Kreisoberrealschule Kaiserslautern Philipp Kuhnz zum Turnlehrer an dieser Anstalt in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt, der Gymnasialturnlehrer am human. Gymnasium Ludwigshafen a. Rh. Rupert Scheck auf sein Ansuchen in gleicher Diensteseigenschaft an die Kreisoberrealschule Nürnberg in etatsmäßiger Weise versetzt, der Assistent an der Realschule Weißenburg in Bayern Leonhard Rößmer zum Gymnasialturnlehrer am human. Gymnasium Ludwigshafen a. Rh. in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt, der mit dem Titel und Rang eines Gymnasialprofessors bekleidete Gymnasialturnlehrer am humanist. Gymnasium Landau (Pfalz) Joh. Kaspar Riedl auf sein Ansuchen in gleicher Diensteseigenschaft an das human. Gymnasium Kempten in etatsmäßiger Weise versetzt, der Assistent am human. Gymnasium Günzburg Peter Hirsch zum Gymnasialturnlehrer am human. Gymnasium Landau (Pfalz) in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt, der Turnlehrer an der Oberrealschule Zweibrücken Otto Sendel auf sein Ansuchen als Gymnasialturnlehrer an das human. Gymnasium bei St. Anna in Augsburg in etatsmäßiger Weise versetzt, der Assistent an der Realschule Weiden Karl Kolb zum Turnlehrer an der Oberrealschule Zweibrücken in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt, der Assistent am human. Gymnasium Pirmasens Alois Bock zum Turnlehrer an der Oberrealschule Ludwigshafen a. Rh. in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt, der Assistent an der Oberrealschule Ludwigshafen a. Rh. Phil. Klein zum Turnlehrer an dieser Anstalt in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt, der Assistent an der Realschule Schweinfurt Ludwig Grünbel zum Turnlehrer an der Oberrealschule Ludwigshafen a. Rh. in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt, der Assistent am human. Gymnasium Neustadt a. H. Ludwig Bock zum Gymnasialmusiklehrer am human. Gymnasium Kaiserslautern in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt, der Assistent an der Realschule Speyer Karl Guido Bocke zum Musiklehrer an dieser Anstalt in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt, der Lehrer für Musik an der Oberrealschule Zweibrücken Gustav Bensch zum Musiklehrer an dieser Anstalt in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt.

(Schluß folgt.)

Der Kampf gegen Schleichhandel und Schiebertum.

* **Karlsruhe**, 15. April. Die Eisenbahnüberwachungsbeamten beim Landespräsidium Karlsruhe haben im März d. J. auf Eisenbahngebiet angehalten und beschlagnahmt: 15 Wagen Holz, 4 Wagen Bretter, 1 Wagen Holzleisten, 2 Wagen Konservenfleisch, 2 Wagen Maschinen, 2 Wagen Backsteine, 1 Wagen Hopfen, 1 Wagen Roggen, 1 Wagen Kartoffeln, 1 Wagen Bettstellen, 1 Wagen Tabak, 1 Wagen Benzin, 1 Wagen Gemüsekonserven, 1 Wagen Erbsen und Bohnen, 2 Wagen Kognak, 1 Wagen Wollwaren, 1 Wagen Seidewaren, 1 Wagen Birkenbesen, 1 Wagen Roggenmehl, 1 Wagen Seife, 1 Wagen Kalk, 1 Wagen Nußkohlen, 1 Wagen Koks und ein Wagen mit 12 Pferden, insgesamt 45 Eisenbahnwagen. An Einzelsendungen wurden beschlagnahmt: 20 Sendungen Tabak im Gesamtgewicht von 4047 Kilogramm, 1000 Kg. Zigarren, 2903 Kg. Bohnen, 880 Kg. Weißmehl, 35 Kg. Brotmehl, 293 Kg. Gerste, 180 Kilogramm Weizen, 229 Kg. Grünkern, 112 Kg. Fleisch, 101 Kg. Fett, 21 K geräucherter Speck, 85½ Kg. Schinken, 18 Kg. Butter, 4 Kg. Wurst, 25 Liter Mohnöl, 22 Liter Repsöl, 4 Liter Schnaps, 15 Kg. Zucker, 425 Kg. Seife, 240 Kg. Schokolade, 44 Kg. Sohlenleder, 485 Stück Eier und 2 Fahrräder.

× **Engen**, 15. April. Aus einem Güterzug wurde eine sehr große Sendung Erbsen im Wert von über 10 000 M. beschlagnahmt, die allem Anschein nach in die Schweiz verschoben werden sollten.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: A. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. A. Blab; für Anzeigen: Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Offene Stellen

Eine gut organisierte, bei Behörden u. Firmen bestens eingeführte Handelsfirma mit schönen Büroräumen, am Potsdamerplatz, sucht E178
General-Vertretung
eines allerersten Fabrikunternehmens für Berlin und Teile Norddeutschlands. Referenzen u. Bankauskunft stehen zur Verfügung. Antwort erbet. unt B. N. F. 1197 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Tüchtige
Kontoristin
perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, möglichst aus der Branche, von größerer Zigarren-Fabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter N. U. 120 an die Geschäftsstelle. 5236

Perfekte
Stenotypistin
(möglichst Stolze-Schrey)
für baldigen Antritt gesucht. 5232
Südd. Ges. f. Landwirtschaft, Mannheim
Hildastrasse 12.

Für die span., ital., französ. und engl. Abteilungen werden noch konversationsfähige
Damen und Herren
gesucht. Sprachenklub, Theatercafé.

Einige tüchtige
Sortiererinnen
finden dauernde Beschäftigung bei 5158
Kahn & Eschelmann, Zigarrenfabr.
Mannheim, F 6, 1.

Tüchtig. Packer und Markthelfer gesucht, der möglichst schon im Buchhandel tätig war. Gefl. Angebote an E. Schmitt, Zentral-Eisenbahnbuchhandlung, Heidelberg, Mönchhofstr. 4a. 3285

Für Buchhaltung und einfachere Korrespondenz
Beamte
mögl. mit Fachkenntnissen gesucht. Gehalt n. Tarif nebst Teuerungszulage.
Generalagentur I der Wilhelma
Mannheim, N 3, 1.

Verläßliche Person f. den Versandt gel. Ort u. Beruf gleich (ohne Kapital). Angeb. u. D. D. 6900 an Rudolf Mosse, Düsseldorf D42

Zu kl. Fam. (3 Erwachs.)
Alleinmädchen
bei gutem Lohn sof. od. auf 1. Mai gesucht.
B9428 L 14, 1, 2 Tr.

Zeitungs-Vertretung.
Zur Annahme telefonischer Presse-Nachrichten geeignete Person für sofort gesucht. Beste Stenographie-Kenntnisse sowie Telefon-Anschluß erforderlich. Schriftliche Bewerbungen unter F. V. 24 an die Geschäftsst. B9444

1 Damen-Friseur
1 Friseuse
nur erste Kräfte bei hoh. Gehalt gesucht. 3190
Hammel, Q 1, 2
Breitestrasse
Tel. 3309.

Dienstmädchen
für 1. Mai gesucht bei gut. Lohn und angenehmer Stellung. 3211
Frau D. Bantel
C 2, 11.

Welches alleinstehende Mädchen od. Kriegerwitwe würde die *2084
Führung eines Haushaltes
in Weinheim bei guter Behandlung und Verpflegung übernehmen.
Angeb. unt. E. V. 21 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Wir suchen einen 3069
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, dem an einer gediegenen Ausbildung für den kaufmännischen Beruf im allgemeinen und für das Versicherungsfach im besonderen gelegen ist. Direktionsstellung! Persönliche Vorstellung erwünscht. 3080
Providentia.
Generalagentur
Mannheim
O 7 Nr. 19 part.

Der Allg. D. Hausbeamtinnenverein E. V.
Frankfurt a. M.
Grüneburgweg 36
sucht stets gut vorgebild. Wirtschaftsbeamtinnen, Hausfräul. zc. auch in Großbetriebe, ebenso Erzieherinnen, Kindergärtn. u. Kinderpfl. f. gut. Fam. hier u. ausw. Vermittl. nur an Mitglieder.

Hiesiges großes Versicherungs-Büro sucht per sofort B9418
tüchtige
Stenotypistin.
Angebote u. C. W. 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Besseres *2150
Alleinmädchen
für Küche und Haushalt zu einzelner älterer Dame gesucht. Näheres
B 7. 13a. 2 Stock

Stellen-Gesuche

Früherer **Kriminalbeamter**, leicht kriegsbeschädigt, übernimmt **Dienst in Privatunternehmen**. Angebote u. E. Q. 92 an die Geschäftsstelle.

Kauf. Expedient u. Korrespondent
der Kohlenbranche, 30 J., sucht per 1. Mai passende Stellung. Angeb. erbitte unter G. J. 34 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2129

Int. jg. **Kaufmann**
gute Allgemeinbildung, Kenntnisse in Buchhaltg., Lohn- und Kassenwesen, sow. franz. Sprache, selbst. Korrespond. u. Exped., la. Zeugn. u. Refer. sucht sof.
Stellung.
Vorzg. auch a. Betriebsbüro. Angeb. u. G. Q. 41 an die Geschäftsst. *2141

Zwei jüngere anständ. kath. Mädchen (Freundinnen) **such. Stell.** auf 1. Mai in kl. besser Haushalt bei gut. Behandl. Zuschrift. mit Gehaltsangabe unter E. H. 81 an die Geschäftsst. *1091

Schulentl. Mädchen mit gutem Zeugnis sucht
Lehrstelle *2113
für Kleiderm. Angeb. unt. Q G. 32 an die Geschäftsst.

Verkäufe.

Heidelberg:
Gute Lage
3 × 6 Zimmerhaus, Diele, Veranden, el. Licht, Gas, Wasserleitung zu 180 Mille zu verkaufen. 1 Wohnung wird per Herbst frei. E42
Wolff, Moos & Co.
G. m. b. H., Bensheim

Sofort beziehbar!
Südd. Stadt, Haus für Privatschule, Schneiderwerkstätten, Laboratorium, Bureauhaus, mit geringer baulicher Veränderung auch als Privathaus geeignet, enthält 8 sehr große Zim., 1 K. Zim. im Parterre und 3 gerade u. 4 schräge Zim. im 1. Stock. Pr. 120 Mille. Anz. 50 Mille. E42
Wolff, Moos & Co.
G. m. b. H., Bensheim

In kath. Pfarrdorf des württ. Schwarzwaldes der Linie Ulm-Reutlingen ist stillgelegt.
Brauerei-Anwesen
geeignet für mechan. Strickerei, Dampfsägewerk, Mühle zc. mit reichl. Inventar um 80 000 Mk nur günstig
zu verkaufen.
Näheres unter Nr. 1712 durch
Konrad Fath
Immobilien-Kontor
Nürnberg
Fürtherstraße 22.

Geschäftshaus
mit großem Lagerplatz, Lagerhallen, Büro, Stall ca. 1700 qm, Anschluß m. Transportbahn (ca. 70 m Länge) an Staatsbahn per sofort zu verkaufen. Selbstkäufer erhalten Auskunft unter G. M. 173 durch Rudolf Mosse, Mannheim. E38

Schwetz. Stadt
Schönes
Eckhaus
mit hellen Lokalitäten von 80 bis 90 qm u. im Parterre 4 Zimmern, groß. Küche 100 qm für
Lager- u. Büro-zwecke per Juli 1920 beziehbar, bei gut Rente zum bill. Kaufpreis von 98 000 Mk. bei 20 000 Mk. Anz. zu verk. Angebote u. G. M. 264 an Rudolf Mosse, Mannheim. E43

Haus-Verkauf
Augartenstrasse
mit zehn 2-Zimmer-Wohnungen, Hof mit Schuppen, Laden kann eingerichtet werden. Angeld nicht unt. Mk 10000. Liebhaber unt. P. Z. 25 an die Geschäftsstelle *2102

2 Pitch-pine Küchen
Handarbeit, zu verkaufen.
*2128 Riedfeldstraße 27.
Werkstatt im Hof.

Klappwagen
mit Dach, Babykorb ausgeschlag. sowie **Korbsessel** für Kind zu verkaufen von 5—7 Uhr
Architekt Dietz,
Uhlandstr. 26a. *2119

Piano
Marke Zimmermann wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. 3109
Peter Müller Söhne
Spediteur
Weinheim a. d. B.

Schönes Schlafzimmer
mit Patentröste u. Matratzen für Mk. 3450 — zu verk. S 4, 2 Grünfeld, Tapeziergeschäft. B9405

200 KILO
Superfeinen E42
Japan-Emaillelack
blendend weiß, wetterfest in 5 Kilodosen, sofort greifbar zu Mk. 39.— das Kilo **abzugeben.**
Antrag u. S. A. 4015 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

1 Herren- u. Damenfahrrad
mit Gummibereif. wenig gefahren billig zu verkauf.
Desgleichen
ein Schreibtisch
mit Aufsatz (antik) für Geschäftsmann geeignet.
Rheinauhafen Relaisstraße 33, 3. St. B9420

Eine Anzahl
Regale
mit und ohne Schubladen, Theken, zu allerlei Lagerzwecken verwendbar, bill. verkäuflich. 3219
E. Haas & Co.
O 7. 8. Tel. 330.

Holz-Drehbank
zu verkaufen
Ludwigshafen
Heinigstr. 19, 3. St. rechts.
Anzusehen zwischen 4 bis 5 Uhr nachm. *2100

Mahagonibett
mit la. Zubehör, Blumentisch m. Vogelkäfig, Stühle u. versch. zu verk. *2068
S 6, 24. 4. Stock.

Auf Teilzahlung
erhalten Sie ohne Aufschlag
Chaiselongues.
Gefl. Angebote unt. N. O. 116 an die Geschäftsstelle. 3241

Eine fast neue
Schuhmacher-Zylind.-Steppmaschine
eine sehr gut erhaltene Nähmaschine „Rekord" f. Schneiderei sowie zwei Dobermann-Hündinnen, sehr scharf mit Stammbaum bill. zu verk. *2095
Lampertheim, Karlstr. 23.

Gebr. **Herrenrad**
mit Bereifung M. 380 —
gebr. Fahrradschläuche u. 1 P. Kinderschuhe
Größe 32, billig zu verk.
K 3, 5, 4. *2143

Gut erhaltenes
Damenrad
mit neuer Bereifung zu verkaufen. *2112
D 1, 12. im Hof.

Mandoline
Konzert-Zither
Photogr. Apparat
9×12, Aplanat F 1:8 mit Stativ zu verkaufen.
Näheres *2092
Traitteurstr. 53, IV., r.

1 Paar Trauringe
neu, 8kar., zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle zu erfahren. *1948

Schulranzen
aus prima Leder, noch gut erhalten, für Knaben billig zu verk. *2106
Q 5, 1. part.

Küchenschrank und Zinkbadewanne
zu verkaufen. *2122
Q 7. 4 III links

Sitzpult
zu verk. Gr. Wallstadtstraße 63, 4 St., r. *2094

Neue Dipl.-Schreibtische
(Eiche) für Büro passend, billig zu verkaufen. *2101
U 6, 27, Stb., 3. St. r.

1 Zimmerbarriere
1 guterh. Zinkbadewanne
1 Klappkinderwagen
1 Kinderstuhl
zu verkaufen. B9432
U 1, 26, 2. Stock.

1 Schlafzimmer
Mahagoni, 3teilig mit Roßhaar-Matratze, **ein Chaiselongue**, wenig gebr. billig zu verkaufen.
B9435 U 4, 13, II.

Eisschrank und schwarz. Wolfshund
zu verk. Frau Roth, Käfertalerstr. 168. B9437

1 Drehstrommotor
23 PS, 110/220 Volt, A. E. G., Friedensware, mit Spannschienen, Anlasser und Schalttafel sofort abzugeben. Gefl. Angeb. an Max Menzel, Mannheim. *2047

10 Underwood Schreibmasch. prom. abzug. Ang. u. F. K. 4625 a. Rud. Mosse, Karlsruhe, Bad. E43

Schreibmaschine
sichtb. Schrift, guterhalt., zu verkaufen. *2110
Wenger
Rupprechtstraße 16

20 Stück guterhaltene
Wirtschafts-Stühle
zu verkaufen.
B9441 J 1, 9/10.

Große Waschbütte
(verzinkt) eisern. Vogelständer mit Käfig, Holländer m. Gummireifen.
Verkaufsstand f. K. Waschkorb u. Unterbett zu verk. M 2, 17 3 Tr. r. *2120

1 gebrauchte Kücheneinrichtung, sowie wenig getrag. Voile-Kleid für schlanke Person z. verkauf.
Sandhofen, *2090
Sonnenstraße 20.

Bettstelle
pol. m. Sprungrahm. und Keil, 1 Hängematte, 1 Gießkanne (alles g. Friedensw.) z. verk. Händl. verb. *2005
Seckenheimerstr. 48, III.

Gut. Violine z. verk.
*2105 F 5. 4.

Gelegenheitskauf.
Schlafzimmer, Eiche, 160er Schrank mit Spiegel u. Marmor, 2 Stühle, Handtuchhalter zus. 12175 Mk.
*2089 D 5, 7.

Ein fast neues schwarzes
Kostüm
zu verkaufen. *2071
Sandhoferstr. 12
Laden.

Ein Hochzeitsanzug
zu verkaufen. 9447
Käfertal
Fasanenstr. 18.
Anzul. von 9—12 morg.

2 erstkl. Wachsköpfe
neue blaukleid. **Bluse** zu verkaufen. *2124
Anzusehen Donnerstag 4—5 Uhr **Friedrichsring 34**, V.

Smoking
3× getragen, Gr. 1,78 m. Kammgarn auf Seide gearbeitet, preiswert zu verkaufen. Werderstraße 3, 3. Stock rechts. *2144

Neues elegantes
rosa Crep de Chin-Kleid
Echter Panama-Hut
1 Paar Spangen-Lack-Schuhe
Nr. 39, wen. getr. zu verk.
*2153 U 4, 17. IV.

Sehr gut. schwarz. Kleid
Friedensware, Taille auf Futter, Größe 44—46 m. getr. zu verkaufen. *2140
Waldparkstr. 6, 2. St. lks.

Herrenschuhe
neu, Nr. 41, zu verkauf.
T 4a, 3, rechts. *2183

Ein neuer *2111
Maßanzug
hellbraun zu verkaufen. Größe 1.70 m. Anzuseh. nachm. zwisch. 4—7 Uhr. Eichendorffstraße 29, part.

SARRE-
marken auf Germania wie auf Bayern einige kompl. Sätze ferner d. Kolonien die gesuchtesten Markwerte preisw. abzugeben. *2149
Anfr. unt. O. S. 43 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

1 Unter- u. Oberbett
2 Kissen B9434
gut erhalt., zu verkauf. bei
Kraus,
Dammstr. 30, 2. St., Hth.
Händler verbeten.

Kleiner
Autolastwagen
mit Pritsche, **fahrbereit**, zu verk. Anzus. b.
Herm. Wagner
Feudenheim
Hebdesheimerstr. 12. *2148

Ein fast neuer
Viktoriawagen
mit abnehmbarem Bock, zu verkaufen. *2125
Seckenheim
Hauptstraße 113.

Ein deutscher
Schäferhund
(11 Mon. alt, reinrassig) zu verkaufen. *2087
Waldparkstr. 16, II. rechts.

Spitzer *2116
schwarz, 1 Jahr alt, zu verkaufen. P 1, 7 Laden.

Kauf-Gesuche.

1 Wohnhaus
mit Büro und Lagerräumen in der Bahnhofgegend sofort od. später
zu kaufen gesucht
Angebote unt. L. U. 170 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 3097

HAUS mit **Seiten-Hinter-BAU**
v. ca. 100 qm Bodenfläche Einfahrt in guter Lage **zu kaufen gesucht.**
Ang. u. N. W 122a Gesch.
3277

Kleineres guterhaltenes
Wohnhaus
eventl. mit Werkstätte zu kaufen gesucht. 3018
Angebote unt. L. P. 156 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kontrollkassen
National kaufe gegen Barzahlung. Nummer und Preis erbet. H. Schneider, Frankfurt a. M., Mainzer Landstraße 18, part. E6

Kontroll-Kasse
National, neu oder wenig gebraucht, Nickelgehäuse, **gesucht.** E172
Ausführliche Angebote mit Preisangabe und Fabriknummer erbeten u. S. T. 1498 an Ala Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Klappwagen
mit Verdeck zu kaufen gesucht. *2090
Tattersallstraße 8—10, 5. Stock.

Weiß. Email-Bett
nur aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote unter Q. A. 26 an die Geschäftsstelle. *2104

Konvers.-Lexikon
zu kaufen ges. *2079
Angebote u. F. U. 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Feldstecher u. Photogr.-App.
am liebsten Görz- oder Zeißfabrikat zu kauf. ges. Gelenwein, Ludwigshafen a. Rh.
Jägerstr. 20 *2109

Komme und Zahle
höchste Preise für getrag. Kleider, Militärkleider, Stiefel, Wäsche etc.
Hoffmann, Ludwigshafen Wredestr. 13a Karte gen.
B9443

Grosse
Kisten
zu kaufen ges. *2067
Heinrich Metz
O 7. 13, Tel. 4073.

Alt-Gold *2063
Brillanten, Platin, Pfandscheine über Juwelen u. Uhren kauft tauscht. für. **reell zu hoh. Preisen**
Gold- u. Silber-Sommer, Q 4, 1a

Kaufe: gebrauchte Möbel, ganze Einrichtungen, Kinder- u. Klappwagen E81
Klinger, T 2, 8,
Telephon 4251

Kaufe gebr. Möbel
Kleider, Schuhe, sowie ganze Einrichtungen. E
Morgenstern
S 4. 20. Teleph. 2391

Grammophon-Platten
(auch alt und zerbrochen) kauft zu 4 u. 5 Mk. p. Stück
Musikhaus F. & F. Schwab
Mannheim, K 1. 5
b. Neckarbrücke
Stets die neuest. Schlager in Platten vorrätig. E29

Miet-Gesuche.

Tauschwohnung.
Suche meine mittlere, preiswerte B9407
5 Zimmerwohng.
Nähe Schloß u. Bahnhf. gegen geräumige, mod. **5—6 Zim.-Wohng.** mit Bad, elektr. Licht u. mögl. Zentralheizg in nur guter Lage baldigst **zu tauschen.** Angebote unter B. G. 8 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbliertes
Zimmer
per 1. Mai oder später (möglichst in der Nähe des Wasserturms) von besserem, kaufmännischen Beamten gesucht. Zuzugsgenehmigung vorhanden.
Angebote unt. P. T. 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B9440

Wohnungstausch!
Schöne 4-Zimmer-Wohnung geg. ebensolche in einem hiesigen Vorort zu tauschen gesucht. *2134
Angeb. u. Q. L. 36 an die Geschäftsstelle.

Berufstätiges Frl. sucht
möbl. Zimmer
eventl. leeres Zimmer, Einrichtung, Wäsche vorhand.
Zuschrift. u. G. D. 29 an die Geschäftsst. B9446

Solider Kaufmann wünscht per sofort
besseres Zimmer
zu mieten. Angebote u. E. L. 87 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B9429

Geldverkehr.

II. HYPOTHEKEN
M. 150 000 in div. Beträg. z. günst. Bed. auszuleihen d.
Egon Schwartz T 6, 31 Tel. 1734

2—3000 Mk.
von Ladengeschäft, für kurze Zeit von Selbstgeber gegen Sicherheit u. gute Zinsen gesucht. Gefl. Ang. u. P S 18 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *2076

30 000 Mark
für gute II. Hypothek, Oberstadt, per sof. gesucht. Bod. Tel. 5005. *2132

M. 20 000.- II. Hypothek
auf gut. Objekt sof. auszul. Ang. u. N. X 123a Gesch.

Heirat.

Drei Freundinnen, einfache bürgerl. Mädchen suchen die Bekanntschaft dreier solider Handwerker zwecks späterer *2030
Heirat.
Zuschrift. unt. K. 1397 an Mannh. Gen.-Anzeig. Zweigstelle Kepplerstr. 42.

Heiratsgesuch
Zwecks späterer Verheiratung suche ich für eine Verwandte, Witwe, ohne Kinder, 28 J., protest., von angenehm. Äußern, Vermög. über 35 Mille, eine pass. Partie: Herrn in fester Staatsanstellg. bevorzugt. Vermög. erwünscht, aber nicht bedingt. Gefl. Zuschr. erb. u. F. K. 4622 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Auszug aus der Verordnung über Heraufsetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung.
Vom 1. April 1920.

§ 1. Der § 180 der Reichsversicherungsordnung erhält folgende Fassung:

Die baren Leistungen der Kassen werden nach einem Grundlohn bemessen. Als solchen bestimmt die Satzung entweder den durchschnittlichen Tagesentgelt der Mitglieder oder den wirklichen Arbeitsverdienst der einzelnen Versicherten. Den durchschnittlichen Tagesentgelt kann je nach denjenigen Klassen von Versicherten, für welche die Kasse errichtet ist, oder stufenweise nach der verschiedenen Lohnhöhe der Versicherten festsetzen. Die Festsetzung nach dem durchschnittlichen Tagesentgelt bedarf der Zustimmung des Oberversicherungsamts (Beschlußkammer). Für freiwillig Beitretende, für die sich hiernach kein Grundlohn ermitteln läßt, bestimmt ihn die Satzung. 44

§ 5. Im § 1 der Verordnung über Ausdehnung der Versicherungspflicht und Versicherungsberechtigung in der Krankenversicherung vom 22. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1321) wird das Wort „fünftausend" durch das Wort **„zwanzigtausend"** ersetzt.

§ 6. Wer in der Zeit seit dem 2. Dezember 1918 wegen Ueberschreitens der Einkommensgrenze von fünftausend Mark aus seiner Krankenkasse oder knappschaftlichen Krankenkasse ausgeschieden ist, kann bei dieser Kasse binnen sechs Wochen nach dem Inkrafttreten dieser Vorschriften die Wiederaufnahme als Mitglied gemäß § 313 der Reichsversicherungsordnung beantragen, sofern er beim Ausscheiden zur Weiterversicherung berechtigt war und nicht jetzt nach § 5 versicherungspflichtig ist.

Die Kasse kann den Berechtigten, wenn er sich zum Beitritt meldet, ärztlich untersuchen lassen. Eine Erkrankung, die beim Wiedereintritt bereits besteht, begründet für diese Krankheit keinen Anspruch auf Kassenleistung.

§ 8. Die Frist zur Meldung derjenigen Beschäftigten, welche durch die Vorschrift des § 5 der Versicherungspflicht neu unterstellt werden, wird bis zum achten Tage (4. V. 1920) nach dem Inkrafttreten dieser Vorschriften erstreckt, soweit sie nicht nach § 317 der Reichsversicherungsordnung darüber hinausläuft. **Die Meldung kann wirksam schon vor dem Inkrafttreten dieser Vorschriften geschehen.**

§ 10. Die Vorschriften der §§ 5 bis 8 treten mit dem **26. April** 1920 in Kraft.

Mannheim, den 20. April 1920.
Badisches Bezirksamt — Versicherungsamt.

Bau- und Straßenfluchten.

Durch vollzugsreifes Erkenntnis des Bezirksrats Mannheim vom 18. März 1920 sind die Bau- und Straßenfluchten an der Straße „An den 40 Morgen" im Stadtteil Rheinau für festgestellt erklärt. Der Ortsstraßenplan kann von jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathause, Kaufhaus N 1, Zimmer 101 gebührenfrei eingesehen werden. 23

Mannheim, den 14. April 1920.
Bad. Bezirksamt — Abt. V.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung zur Aufhebung der Gemeinschaft a. Abl. der Eheleute Gg. Schmitt Adam Sohn und Amalie geb. Oehlschläger sollen die auf Gemarkung 58

Seckenheim und Neckarau

belegene, im Grundbuche von Mannheim und Seckenheim eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke

am Freitag, den 11. Juni 1920, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat 7 in dessen Diensträumen Q 6, 1 in Mannheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. und 18. Februar 1920 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

I. Gemarkung Seckenheim:

Grundbuch von Seckenheim, Band 40, Heft 70, Bestandsverzeichnis I
eingetragen auf den Namen des Georg Schmitt, Adam Sohn, Landwirt in Neckarau:
Lagerbuch Nr. 7500, Flächeninhalt 9 a 70 qm Ackerland im Kloppenheimerfeld, Rohrlach Schätzung 1000 ℳ
Lagerbuch Nr. 7646, Flächeninhalt 5 a 36 qm Ackerland im Kloppenheimerfeld, Pfaffenauwänder Schätzung 600 ℳ

II. Gemarkung Mannheim-Neckarau:

A. Eingetragen auf den Namen des Georg Schmitt, Adam Sohn, Landwirt in Neckarau:
Grundbuch von **Mannheim**, Band 336, Heft 10:
Lagerbuch Nr. 11538, Flächeninhalt 9 a 68 qm Ackerland, Niederfeld, auf der Wiese Schätzung 2900 ℳ
Band 344, Heft 13:
Lagerbuch Nr. 12023, Flächeninhalt 10 a 24 qm Ackerland, Niederfeld, Zahnig, Schätzung 2500 ℳ
Band 419, Heft 2:
Lagerbuch Nr. 15790, Flächeninhalt 14 a 56 qm Ackerland, Hermsheimer Großfeld „Bauernschaft" Schätzung 1900 ℳ
Band 421, Heft 35:
Lagerbuch Nr. 15899, Flächeninhalt 11 a 48 qm Ackerland, Hermsheimer Großfeld, „Flotzwörth" Schätzung 1750 ℳ
Band 431, Heft 17:
Lagerbuch Nr. 16354, Flächeninhalt 8 a 44 qm Ackerland, Großfeld, außer dem Böhl Schätzung 2500 ℳ

B. Eingetragen auf den Namen der Georg Schmitt Landwirt Ehefrau, Amalie geborene Oehlschläger in Mannheim-Neckarau:
Band 446, Heft 17:
Lagerbuch Nr. 10514a, Flächeninhalt 1 a 81 qm Hausgarten, Wiesenstücke, Schätzung 700 ℳ
Band 352, Heft 30:
Lagerbuch Nr. 12453, Flächeninhalt 12 a 62 qm Ackerland, Aufeld II, Schwinggewann Schätzung 4300 ℳ
Band 379, Heft 35:
Lagerbuch Nr. 13048, Flächeninhalt 10 a 34 qm Ackerland, Merchfeld, „Morchlach" Schätzung 2400 ℳ
Band 446, Heft 6:
Lagerbuch Nr. 15560a, Flächeninhalt 10 a 91 qm Hermsheimer Bösfeld, „Schlittengewann" Schätzung 2200 ℳ
Band 319, Heft 28:
Lagerbuch Nr. 11050, Flächeninhalt 6 a, Niederfeld, „Beim Steinsweg", Schätzung 2100 ℳ

Mannheim, den 10. April 1920. 58
Notariat 7 als Vollstreckungsgericht.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Vergebung von Tiefbauarbeiten.

Die Ausführung von:
1. ca. 304.00 lfd. Mtr. Steinzeugrohrsiele von 0,30 Mtr. l. W.
2. ca. 176.00 lfd. Mtr. Steinzeugrohrsiele von 0,25 Mtr. l. W.
3. ca. 180.00 lfd. Mtr. Steinzeugrohrsiele von 0,40 Mtr. l. W.

einschließlich der Spezialbauten und Straßeneinläufe in der Gartenvorstadt Waldhof nördlich des langen Schlags soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer 137a, zur Einsicht auf. Angebotsvordrucke **ohne** Planbeilagen und gedruckte Bedingungen können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten im Betrage von **1,00 Mk.** von dort bezogen werden. Die gedruckten allgemeinen und besonderen Bedingungen werden auf ausdrückliches Verlangen gegen eine weitere Gebühr von **2,00 Mk.** abgegeben. Zusendung mit der Post erfolgt nur gegen Nachnahme der Gebühr.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

Montag, den 10. Mai 1920, vormittags 11 Uhr beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung oder unverschlossen oder ohne entsprechende Aufschrift eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Die Gebühr für die Verdingungsunterlagen wird unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Bestellgelder usw. rückerstattet, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde.

Städtisches Tiefbauamt.

Das Abladen von Schutt

ist an folgenden öffentlichen Plätzen erlaubt:

1. für das Stadtgebiet links des Neckars im sogenannten Feudenheimer Schleim an der Seckenheimer Landstraße hinter der Kompostfabrik, 9
2. für das Stadtgebiet rechts des Neckars einschließlich des Stadtteils Käfertal, Waldhof und Feudenheim auf dem Platz in der Gewann An hinter der Lumpenfabrik von Maier,
3. für den Stadtteil Sandhofen in der Sandgrube am Weinheimerweg,
4. für den Stadtteil Neckarau auf dem Abladeplatz im Taubenwörthel.

An anderen Stellen darf Schutt bei Vermeiden polizeilicher Bestrafung nicht abgeladen werden.

Mannheim, den 13. April 1920.
Bürgermeisteramt.

Holzkohlen — Bedarf
jedoch nur in ganzen Eisenbahnwagen, wird zweckmäßig zu decken gesucht durch langjährigen Fachmann. 642
Georg Ferstl, Holzkohlenspezialist München, Theresienstr. 132, I.

Im Auftrag des Bauherrn zu verkaufen:
50 Stück ungebrauchte armierte Betonpfähle, 12/15 cm stark, 2,20 Meter lang
500 qm ungebrauchte 3/4" Bretter
90 cbm gebrauchtes, gutes Bauholz, meist 14/18 stark und 12 Meter lang
1000 neue Falzziegel
20000 Backsteine aus Abbruch
300 cbm Bruchsteine — bereits gerichtet —
1 N. A. Dampfmaschine, 100/120 PS.
1 Zweiflammrohrkessel, komplett
1 Lichtdynamo, 6 PS.
Verschiedene Pumpen und Rohrleitungen
Transmissionswellen, Hängelagen,
Riemenscheiben, Treibriemen rc. 5242
— eventl. auch neuen Kamin auf Abbruch —.
Angebote an den Bauleiter
Architekt B. D. A. Latteyer
Ludwigshafen a. Rh. Ludwigstraße 33.
Telephon 1733.

Pfalz-Elektromotoren-Werke
Teleph. 174, 175 A.-G. Telegr. Pfalzmotor
Frankenthal.
Spezialfabrik f. elektr. Maschinen u. Apparate
Dreh- u. Gleichstrom-Maschinen
Transformatoren und Zubehör
Anlasser und Schaltapparate
Schalttafeln und Schaltanlagen
Installations- und Kranmaterial.
Reparatur-Abteilung
für (Turbo) Generatoren, Dynamos, Motoren für Industrie und Bahn, jede Spannung, jede Leistung und jedes Fabrikat. General-Vertretung für Baden u. Württemberg: Ingen.-Büro K. Ketterer, G.m.b.H., Karlsruhe. 5144

Flaschen Lumpen, Hasenfelle, Papier, Messing, Kupfer, Blei, Zink und Zinn bringt ein jeder zum fl. Wachtel hin, auch Eisen, Schuhe und Kleider usw., kauft und verkauft das ganze Jahr und zahlt prompt in bar S14
die fl. Wachtel, S 4, 6, Teleph. 7819

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiermit die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber guter Mann, unser unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, Herr

Heinrich Löcher

nach langem, schwerem, mit unvergleichlicher Geduld ertragenem Leiden gestern abend sanft entschlafen ist.

Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 23. April, nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Von Kondolenzbesuchen bitten wir abzusehen.

MANNHEIM, Stühlingen, Ruhrort, Honnef, Rotterdam, Bonn a. Rh., Hannover u. Essen, den 21. April 1920.

In tiefer Trauer. *2154
Im Namen der Hinterbliebenen:
Selma Löcher geb. Vetter und Kinder.

Gestern entschlief nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater 5249

Hermann Lützel
Oberrangiermeister a. D.
im 66. Lebensjahre.

Mannheim-Waldhof, 21. April 1920.
Altrheinstraße 13

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen
Elisabetha Lützel.

Die Einäscherung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr im Krematorium statt.

Mannheimer Liedertafel E. V.

Schmerzerfüllt setzen wir unsere werten Mitglieder in Kenntnis, daß unser lieber, treuer Sangesbruder, Herr

Heinrich Löcher

nach schwerem Leiden sanft verschieden ist. Seine dem Verein und dem deutschen Liede allezeit bewiesene Anhänglichkeit und Treue machen ihn uns allen unvergessen.

Der Vorstand.

Wir ersuchen unsere Mitglieder um zahlreiche Teilnahme an der am Freitag, 23. April 1920, nachmittags 3 Uhr stattfindenden Feuerbestattung. 5254
Probe für die Trauerchöre: Donnerstag abend 6 Uhr.

Für die uns beim Tode unserer lieben Mutter erwiesene Teilnahme sagen herzlichen Dank. 5245

Mannheim, Hebelstr. 1
Karlsruhe, Bunsenstr. 16.

Fritz Mayer
Fanny Mayer.

Statt Karten!

Rosa Kastner
Willi Löwi
Verlobte

Mannheim, April 1920. *2158

Naturwein-Versteigerung.
Mittwoch, 28. April 1920, nachmittags 3 Uhr
läßt Gutsbesitzer Luitpold Brand auf Klostergut-Fremersberg bei Baden-Baden 643
27/2 Stück 1919er Weisswein
nur eigenes Wachstum vom Fremersberg öffentlich dortselbst versteigern. Proben werden verabreicht am Versteigerungstage von 9—12 Uhr vormittags und während der Versteigerung.
Zu den Proben und der Versteigerung wird eine Eintrittsgebühr von 10 Mark erhoben.
Die Gutsverwaltung.

Brennabor
Herren- und Damenräder
erstklassige Marke
Martin Decker, A 3, 4, gegenüber dem Theater
Eigene Reparaturwerkstätte. E3

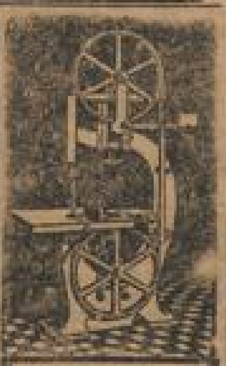
Alle Sorten
Gemüse-Samen
Saat-Erbsen u. Bohnen
(Saatkarten nicht mehr erforderlich), **Dickrüben, Kleesamen, Grassamen** für Wiesen und Gärten, **Futterwürze** für Schweine und Rindvieh, **Hühnerkalk.** 4340
Vogelfutter Bestens beste Mischung in gleicher Qualität wie vor dem Kriege.
Gebrüder Velten, Samenhandlg.
Breitestraße S 1, 6 u. Schwetzingerstr. 15.

Treibriemen
in Kernleder, Blankleder
(Mittelleder), rein. Hanf, Baumwolle- u. Leinengewebe
auch aus älterem Leder hergestellte Riemen liefert sofort ab grossem Lager für alle industriellen und landwirtschaftl. Betriebe
Max Fritz, Großhandlung und Fabrikation
Stuttgart, Weimarstr. 5. Telephon 878 u. 8810
Großes Lager auch in Rundriemen in allen Stärken. — Lagerbesicht. erbeten. E8

Ein erstklass. Warenhaus
in **Kehl** (Baden), in bester Lage, ist krankheitshalber mit großem, komplettem Warenlager günstig zu **verkaufen.** Das Geschäft besteht schon jahrelang, ist bestens eingeführt und ist längerer Mietsvertrag vorhanden.
Nur ernste Reflektanten wollen ihre Angebote einreichen u. C. S. 44 an die Geschäftsst. B9417

Günstige Gelegenheit!
Kinoapparat mit allem Zubehör
komplett mit Leinwand und Schalttafel, sowie moderner Lampe zu verkaufen. Preis 7000 Mk.
Näheres **Laden, Q 2, 8.** B9449

Trauerbriefe liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., E 6, 2



Neue! Neue!
Bandsägemaschinen
Komb. Tischlereimaschin.
Abrichthobelmaschinen
Dickenhobelmaschinen
Komb. Dickenhobel- und Abrichtmaschinen
Pendelsägen E5
Fräsmaschinen m. u. ohne Kombinat.
Kettenfräsmaschinen
Hobelmesserschleifmaschin.
Sandpapierschleifmasch.
Leimauftragmaschinen
Kreuzpressenmaschinen
Bandsägefeil- u. Schränkmaschinen
sofort lieferbar
Georg Noll
Werkzeugmaschinen und Werkzeuge
Freiburg i. Br.

Moderne *2074
Küchen-Einrichtungen
mit Linoleum, fol. Arbeit, liefert Ludwig Schuler, Friedrichsfeld.

Fürsorgeheim Mannheim—Neckarau.
Die diesjährige
ordentliche Mitgliederversammlung
findet am **Mittwoch, 28. April,** nachm. 5½ Uhr im Fürsorgeheim, Wingertstr. 45, in **Neckarau** statt. Unsere Mitglieder laden wir hierzu höfl. ein.
Tages-Ordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Rechnungsablage.
3. Aufstellung des Voranschlags.
4. Neuwahl.
5. Beratung über die Fortführung des Heims.
6. Verschiedenes.
Mannheim, den 20. April 1920.
5250 **Der Vorstand.**

Blas- und Streichorchester 9440
sucht noch jüngere Leute zur Ausbildung. Instrumente werden freigestellt. Angeb. unter F. Q. 16 a. d. Geschäftsstelle.

Ich befehle Dir
daß Du dieses seltene Angebot ausschneidest und Deinen Marken sammelnd. Bekannten od. Angehörig. gibst. Tausche Plebiscit- und andere Besetzungsmarkensätze geg. jedwede andere Marken od. gegen Miles. Plebiscitmarken 10 Stück der kleine Satz Mk. 7.50, groß. Satz bis zu Mk. 10.— Mk. 33.50. Einsiedel, Schleswig, Lollfuss. la. Referenzen. 4011

Tanz- und Konzertsaal
im Zentrum der Stadt gelegen, für einige Tage in der Woche zu vergeb. Ang. u. F. R. 17 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2075

Heimarbeit.
Eilige Schreibmaschinenarbeiten, Vervielfältig. werden pr. u. bei billigst. Berechnung erledigt. Angebote unt. O. C. 28 an die Geschäftsst. B9441

Verbindung mit Sportsfreund gesucht
behufs gemeinsamer Anlage von **Rennwetten.** Zuschriften unt. P. W. 22 an die Geschäftsst. *2065

Jung. Kaufmann (selbst.) sucht guten
Mittag- u. Abendtisch
bei jüd. Familie i. Zentrum der Stadt. Angebote unt. P. O. 14 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2072

In meinem *2076
Privat-Kindergarten
können zur Zeit
einige Kinder
aufgenommen werden.
Aenne Neuberger
staatl. gepr. Kindergärtnerin, Lameystr. 7, pt. Tel. 3616.

Kragen
-Wäscherei
Schorpp
liefert in 8 Tagen
Stärke-Wäsche
Annahmestellen:
N 3, 17
U 1, 9
G 5, 10
Kronprinzenstrasse 4
Stadtteil Lindenhof: Eichelsheimerstr. 24
Neckarstadt: Mittelstrasse 54.

Möchte mich mit 20—25000.— Mk. an gehendem Geschäft
beteiligen
oder solches übernehmen. Lebens- und Genußmittel bevorzugt. Angebote unt. E. C. 79 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B9427

Gutes, gesundes
bayerisches
Wiesenheu
liefert laufend 643
Berthold Walter
Augsburg, A 36
Telephon 4004.

Verloren.

Eine arme Frau verlor ihr ganzes Vermögen, bestehend in einem
1000.— Mk. Markschein
auf dem Wege von der Sparkasse nach E 1 und P 5. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben auf dem Fundbüro abzugeben gegen gute Belohnung. *2157